



FIGU-BULLETIN



Erscheinungsweise:
Sporadisch

Internet: <http://www.figu.org>
E-Mail: info@figu.org

19. Jahrgang
Nr. 79, März 2013

Die Macht der richtigen Worte und des richtigen Verhaltens

Es gibt ein schöpferisch-natürliches Gesetz und ein Gebot, dass richtige Worte und ein richtiges Verhalten jedem sie nutzenden Menschen Nutzen bringen und jedem ein in Anstand, Ehre und Würde geführtes Leben gewährleisten und ihm Freundschaften geben. Ehrlichkeit und Bescheidenheit sind dabei ebenso von vorwiegendem Wert wie auch ein Nichtstreben nach Einfluss und Macht in negativem Sinn, was so vielen Menschen eigen ist. Viele haben oder wollen sie und sind derart darin verbohrt, dass sie sich nicht davon abwenden wollen und nicht davon befreien können, weil alles zu tief in ihnen verankert ist. Von Grund auf lehren aber die schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote, dass der Mensch wohl über sich selbst mit aller erdenklich notwendigen Macht positiv herrschen, diese jedoch nicht in negativer Weise über die Mitmenschen ausüben soll. Durch jede falsche Form der Erziehung der Erziehungsberechtigten sowie durch die falsche Eigenerziehung lernt der Mensch den Hunger nach Beherrschung der Mitmenschen und nach Macht über sie, und zwar ganz gegenteilig zu dem, was die schöpferisch-natürlichen Gesetze bestimmend und Gebote empfehlend vorgeben, dass absolute Gleichheit herrschen soll unter allen Lebensformen. Zwar brauchen alle Herden von Lebewesen sowie alle Gruppierungen, Familien, Organisationen und Staaten usw. eine massgebende Führung, doch ist durch die schöpferisch-natürlichen Gesetz- und Gebotsmässigkeiten vorgegeben, dass diese mit den Geführten gleichwertig sein und nicht in negativer Weise beherrschend und machtausübend sein sollen. Dieselben Gesetze und Gebote schöpferisch-natürlichen Ursprungs lehren, dass der Mensch nicht um Macht des Beherrschens der Mitmenschen kämpfen, sondern sich mit allen in Gleichwertigkeit gleichstellen soll. Doch dem wird vom Menschen der Erde keine Beachtung geschenkt, denn durch falsche Erziehung, durch Missverstehen und Unkenntnis in bezug auf die schöpferisch-natürlichen Gesetzmässigkeiten ist er selbstsüchtig, egoistisch und machtheischend geworden. Das hat zur Folge, dass das Gros der Menschheit um seine Macht kämpft, sie mit allen erdenklichen unlauteren Mitteln verteidigt, sie ändern streitig macht und wegnimmt. Und das geschieht sowohl vom einfachsten Menschen bis hinauf in hohe Positionen der Regierungen, Religionen, Sekten und der Wirtschaft usw. Und Tatsache ist, dass ungeheuer stark um Macht und um die Beherrschung der Mitmenschen gekämpft wird, die als Fussvolk und Untergebene von den Macht- und Beherrschungsgierigen nichts wahrlich Menschliches zu erwarten haben.

Wird das Beherrschen und Machtausüben in bezug auf die Mitmenschen näher betrachtet, dann lässt sich erkennen, dass weder Ehrlichkeit und Anstand, weder Menschlichkeit und Ehre noch Würde zum Zuge kommen, wenn es darum geht, Macht zu erlangen. Besonders in diesem Machterlangungsstadium wird rücksichtslos mit allen negativen, bösen und unlauteren Mitteln gekämpft; und wird das Ziel des Machthabens tatsächlich erreicht, dann gibt es immer genügend dumme Anhänger, die den Siegern zujubeln, und zwar auch dann noch, wenn sie von diesen bis aufs Blut drangsaliert werden. Die Arena der Machtkämpfe



hat dabei vielerlei Formen, und gar viele Menschen betreten sie, um Schritt für Schritt die Dominanz über die Mitmenschen zu gewinnen. Aber tatsächlich geht es auch anders, nämlich als Mensch wirklich Mensch zu werden, sich allein selbst zu beherrschen und nur Macht über sich selbst auszuüben, während die eigene Person den Mitmenschen in Ehre und Würde in Gleichheit und Gleichberechtigung gleichgestellt wird. Doch das können die wenigsten tun, weil sie nicht wissen, wie das funktionieren und wie das richtige Verhalten erarbeitet werden muss. Nur wenige sind es wirklich, bei denen das Vermögen des richtigen Handelns und Tuns durchdringt. Das Gros jedoch hängt von den negativen Regeln der Macht ab, folglich die Gesetzmässigkeiten der Gleichheit und Gleichwertigkeit ebenso nicht greifen können wie auch nicht die Bescheidenheit, Ehre, Ehrlichkeit und Würde, durch die allein die eigene innere und äussere Position wirklich gestärkt werden kann. Ist die Beherrschung und Macht über die eigene Person einmal gewonnen, auch wenn sie sehr mühsam erarbeitet werden muss, dann wird erkannt, dass nicht die Herrschaft und Macht anderer durchbrochen werden muss, weil nur die eigene Kraft, das Beherrschen und Mächtigsein über die eigene Person, den eigenen Charakter und die eigenen positiv-ausgeglichene Verhaltensweisen von wirklichem Wert sind.

Wer Einfluss und Macht auf sich selbst hat, entscheidet ganz allein auch darüber, wie er in Ehrlichkeit, Ehre, Gerechtigkeit, Liebe und Würde seine Mitmenschen respektiert, sie behandelt oder sie ohne negative Machtausübung menschlich führt, wenn er in eine Führungsposition gehoben ist. Und wer seine Mitmenschen mit einem offenen und ehrlichen Lächeln führt, sie anständig behandelt und respektiert sowie sie achtungsvoll in Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung behandelt, ist wahrlich ein Mensch, der andere nicht manipuliert. Manipulation von Menschen ist nur Machtverfallenen eigen, die ständig nach Regeln der Dominanz leben und sich als sehr viel mehr erachten, als sie wirklich sind. Der wahre Mensch aber ist fern von jedem Dominieren, sondern er ist darauf bedacht, sich in jeder Beziehung gleichzustellen mit seinen Mitmenschen, folglich er sich auch in jeder erdenklich notwendigen Beziehung so verhält, dass er von ihnen als gleichwertig und gleichberechtigt erachtet wird. Das bedeutet, dass des wahren Menschen ehrliche und richtige Verhaltensweisen und Worte stets derart geformt sind, dass daraus Vertrauen und Zusammengehörigkeit entstehen. Richtige Worte und richtige Verhaltensweisen zu nutzen bedeutet aber auch, dass, ausserhalb jeder Ambition eines Machtkampfwollens, alles richtig wahrgenommen und verstanden wird, damit kein Fehlverstehen zustande kommt und keine Fehlentscheidungen getroffen werden. Grundlegend muss dabei auch darauf geachtet werden, dass jene Menschen, an die Worte gerichtet und denen Verhaltensweisen vorgeführt werden, alles richtig aufnehmen und verstehen und auch die Ehrlichkeit und Würde des Ganzen erkennen. Geschieht dies, dann ist es für die Rechtschaffenen unumgänglich – ausser für Querulanten, Besserwisser, bössartige Kritiker, Lügner und Verleumder usw. –, dass sie auf die Ehrlichkeit der Worte und Verhaltensweisen ansprechen und dementsprechend positiv reagieren. Dabei ist jedoch zu beachten, dass auch die die Mitmenschen beherrschenwollenden Machtgierigen die selben Methoden nutzen, jedoch in absolut unlauteren und für die Mitmenschen schadenbringenden Formen, wodurch sie ihre Anhänger beherrschen, knechten und ausbeuten können.

Ein wahrer Mensch, dem Ehrlichkeit, Ehre und Würde sowie alle Tugenden sowie die Freiheit, der Frieden und die Harmonie grosse Werte im Leben bedeuten, achtet darauf, dass er stets eigener Herr und Meister über sich selbst ist, in allen ihm zustehenden Dingen selbst entscheidet und umfänglich für alles und jedes sowie für sein Dasein und Leben eigens bewusst die Verantwortung trägt. Das bedeutet auch, dass er die Regel einhält, auf sich, seine Rechte, sein Wissen, seine Fähigkeiten, Möglichkeiten und auf seine Gesinnung aufmerksam zu machen und dafür auch im Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis und auch in der Öffentlichkeit einzutreten, wenn dies unbedingt erforderlich sein sollte. Dabei soll und darf aber keine Rechtfertigungsrolle bezogen werden, wie auch kein völliges Sich-Abschotten und Sich-Zurückziehen, denn so, wie es die Notwendigkeit erfordert, muss stets Rede und Antwort gestanden werden, wozu verschiedene Formen möglich sind. Auf böswillige, lügnerische, kritisierende, besserwissende und verleumderische Angriffigkeiten jedoch soll und muss nicht eingegangen werden, wenn es nicht durch spezielle Situationen unbedingt erforderlich wird. Solche Angriffigkeiten führen ausnahmslos auf dumme und unbedarfte Menschen zurück und laufen sich in der Regel selbst tot. Wichtig

ist aber für jeden Menschen, dass er mit seiner Ehre, Ehrlichkeit und Würde sowie mit seinem Wissen, seinem Handeln und mit seinen Verhaltensweisen dermassen wahrgenommen wird, dass er nicht in der Versenkung verschwindet. Achtet er aber nicht auf das Wahrgenommen-Werden, dann wird er zum Verlierer, denn nur indem der Mensch auf sich aufmerksam macht und sich Attribute der Anerkennung und des Respekts verschafft, führt es dazu, dass ihm auch der Wert zugestanden wird, den er verdient. Das aber bezieht sich für ihn nicht nur auf die eigene Familie, den Freundes- und Bekanntenkreis, sondern allgemein auch auf all seine Mitmenschen, mit denen er direkt oder indirekt in Kontakt kommt. Tatsächlich ist es nämlich so, dass all das, was von den Mitmenschen an einem einzelnen oder an mehreren nicht gesehen wird, einfach nicht beachtet wird, nichts zählt und keinen Wert hat. Wenn der Mensch und sein Gebaren sowie seine Aussagen, Erklärungen, Handlungen, Taten und Worte überhaupt wahrgenommen werden, dann spielt es gar keine Rolle, ob das Ganze positiv oder negativ, gut oder schlecht ist, was in die Beobachtung und Wahrnehmung der Menschen fällt oder Schlagzeilen in Medien hervorruft, denn wichtig ist nur, dass die Beobachtungen und Wahrnehmungen überhaupt gemacht werden und dass Schlagzeilen Aufmerksamkeit erregen. Dass daraus dann Freunde und Feinde hervorgehen, das ist ebenso unumgänglich wie die Tatsache, dass wenn Freunde gewonnen werden wollen, dass dann zwangsläufig auch Feinde in Erscheinung treten. Aber grundlegend ist gegeben, dass der Mensch etwas tun muss, und zwar einerseits, um vor sich selbst zu bestehen, und andererseits, um in die Aufmerksamkeit der Mitmenschen zu fallen und überhaupt wahrgenommen zu werden. Also darf der Mensch sein eigenes Licht nicht unter den Scheffel stellen, weil er sonst nicht wahrgenommen und durchwegs immer und immer wieder benachteiligt sowie für dumm und unbedarft gehalten wird. Er darf aber das eigene Licht auch nicht hell überstrahlen lassen, sonst wird er selbst nur noch in einem Strahlenkranz gesehen, angehimmelt und über sich selbst hochgehoben, was aber unweigerlich zu Hochmut, Grössenwahn, zur Selbstsucht, Selbstherrlichkeit, Selbstüberschätzung und zur Überheblichkeit usw. führt. Also muss das eigene Licht zwar immer leuchten, doch eben nur im richtigen Schein. Und damit das so ist und bleibt oder sein wird, müssen immer die richtigen Worte und die richtigen Verhaltensweisen gewählt und gepflegt werden, denn das richtige Wort und Verhalten machen die Musik, die von den Menschen gern gehört und wahrgenommen wird.

Wahrheitlich bestimmt schon ein einziges Wort oder ein einzelner nur kurzer Satz sowie das Verhalten, wie der Mensch eingeschätzt wird. Die Worte und das Verhalten jedes einzelnen Menschen werden von seinen Mitmenschen bewertet, folglich durch sie ein Urteil erfolgt, durch das der Mensch entweder gedemütigt, gehasst, verachtet, missachtet oder respektiert, geachtet, geliebt, geehrt und gewürdigt wird. Im Umgang mit den Menschen ist für den einzelnen nichts so effektiv und wichtig wie seine Sprache, seine Worte und sein Verhalten, denn darauf wird geachtet wie auf nichts anderes, und daraus wird beurteilt und geurteilt. Die Sprache, Worte und das Verhalten des einzelnen Menschen lenken die Gedanken und Gefühle in ganz bestimmte Richtungen, so dadurch viele Freunde gewonnen oder viele Feinde gemacht werden können, je gemäss dem, wie alles auf die verschiedenen Menschen wirkt. Die Sprache und nur schon wenige Worte sowie das Verhalten können aus Freunden Feinde und aus Feinden Freunde machen. Die richtige Sprache und die Nutzung der richtigen Worte sowie die richtigen Verhaltensweisen des Menschen führen in jedem Fall aber dazu, dass sich Freunde um ihn scharen und dass er von ihnen geachtet, respektiert, geehrt, gewürdigt und geliebt wird. Dabei ist aber nicht zu vermeiden, dass auch feindlich Gesinnte in Erscheinung treten; Besserwisser, Betrüger, Kritiker und allerlei sonstige Widersacher, denen es abgeht, aus Neid und aus anderen niederen Beweggründen, das anzuerkennen und zu akzeptieren, was andere gegenüber ihnen an grossen Werten aufzuweisen haben. Für den ehrlichen und guten Menschen ist es jedoch wichtig, sich nicht um diese Widersacher zu kümmern und ihr mieses Tun nicht zu beachten, sondern sie einfach in ihrem irren Tun rundlaufen zu lassen, denn jede Rechtfertigung gegenüber ihnen würde sie in ihrem schwachsinnigen Tun nur bestärken, was den Grund in ihrer grenzenlosen Dummheit findet. Um so wichtiger ist für den rechtschaffenen Menschen zu wissen, wie er seine Sprache und seine Worte benutzen und wie er sein Verhalten an den Tag legen muss, wie und wann er sich selbst grossen Nutzen schafft oder wie und wann er sich selbst schadet. Bestimmte Worte zu benutzen ist von enormer Bedeutung, denn die richtige

Wortwahl schafft viele Freundschaften und zieht viele Gleichgesinnte an, und dass beim Sprechen nicht ständig von der eigenen Person und vom «Ich» gesprochen wird, ist von grösster Wichtigkeit. Wird schon von der eigenen Person gesprochen, dann muss dies in einer einfachen und nicht ichbezogenen Sprache sein, und zwar in der Weise, dass alles mit einer einfachen Redensweise und mit schlichten, bescheidenen Worten dargelegt wird, ohne sich dabei hervorzutun und sich als Held zu präsentieren. Etwas bescheiden, nicht aufschneidend, sondern schlicht in einfacher Weise mit ebenso einfachen Worten interessant zu erzählen, schafft immer aufmerksame Zuhörer und Freunde, während ein Mensch, der gegenteilig nur sich selbst hervorhebt, aufschneidet und übertreibt, nur Langeweile, Unaufmerksamkeit und Feindschaft erntet.

Wenn der Mensch Freunde gewinnen, geachtet, geehrt und gewürdigt werden will, dann muss er in Ehrlichkeit und Gewissheit in seiner Einstellung und in seinen Gedanken und Gefühlen derart gebildet sein, dass er ein Teil der gesamten Menschheit ist, und zwar auch dann, wenn er als eigenes Individuum sein ureigenes Leben führt. In dieser Weise kann er wohl von sich selbst sprechen, wenn etwas auf ihn allein bezogen ist, doch sind irgendwelche Mitmenschen in dieses Leben oder in damit zusammenhängende Handlungen und Taten usw. involviert, dann ist es in jedem Fall respektlos, unehrlich, würdelos, gemein und selbstsüchtig sowie verachtend, wenn von irgendwelchen Dingen in einer Ichform gesprochen wird, wenn doch andere Menschen miteinbezogen sind. Wenn nur vom «Ich» gesprochen wird, wenn auch andere in etwas involviert sind, wie z.B. in bezug auf Besitztum, Hab und Gut, Arbeit, eine Handlung oder eine Tat usw., dann ist das nicht nur unfair und selbstsüchtig, sondern es entspricht auch einer Lüge, einem Betrug und einer Verleumdung. Wenn also in irgendeiner Art und Weise eine Gemeinsamkeit besteht, dann gilt niemals das «Ich», sondern nur das «Wir», denn was gemeinsam getan wird, ist nicht die Sache eines einzelnen, sondern aller zusammen, die daran beteiligt sind. Dies gilt auch dann, wenn gemeinsam etwas angestrebt wird, wenn es gilt, etwas zusammen zu tun und zu unternehmen, etwas zu bestimmen und durchzuführen. Und wird dann in dieser Weise vom «Wir» gesprochen, dann fühlen sich damit alle angesprochen, die am Ganzen beteiligt sind, wozu gar gesagt werden darf, dass sich durch das ehrliche und würdevolle «Wir» auch Feinde angesprochen fühlen, wodurch manche Feindschaft gebrochen werden kann. Dies fundiert darin, dass der Mensch, wenn er mit dem «Wir» angesprochen wird, sich bewusst als Teil der menschlichen Gemeinschaft fühlt. Dadurch entsteht eine gehirnchemische Reaktion, durch die das Hormon Dopamin produziert wird, das die Gedanken und Gefühle mit Glücksimpulsen durchzieht. Wenn nämlich die Sprache, die Worte und auch das Verhalten eines Menschen durch die ehrliche und würdige Form des Gebrauchs des Wortwertes «Wir» auf die entsprechende Gemeinschaft Menschen ausgerichtet ist, die angesprochen wird, dann entstehen für ihn positive Gedanken- und Gefühlsimpulse. Und das ist auch dann der Fall, wenn der Mensch durch das, was er spricht, vielleicht sein Ansehen etwas verringert.

Die Verwendung des Wörtchens «Wir» ist im allgemeinen und auch im speziellen Fall von horrender Wichtigkeit in bezug auf den Umgang mit den Menschen, wie aber auch das «Bitte», das ebenso eine ganz besondere Bedeutung hat wie auch «soll» oder «sollte» anstatt «muss». Wenn etwas getan werden «soll» oder «sollte» und diesbezüglich die Redewendung «Es sollte noch dies oder das getan werden» verwendet wird, dann entspricht das sowohl einem Ersuchen, wie aber auch der Tatsache von etwas Unaufschiebbarer, das eben anfällt und erledigt werden soll, jedoch nicht befehlsmässig getan werden «muss», sondern freiwillig getan werden «soll». Wird in der Sprache im genannten Sinn «muss» verwendet, dann kommt das Ganze in jedem Fall immer einem Befehl und Zwang gleich, was jedoch durch das «Soll» wegfällt, das der Freiwilligkeit, etwas zu tun, Ausdruck verleiht. Und wenn in bezug auf irgend etwas das Ganze mit «bitte» verbunden wird, eben wenn etwas erbeten wird oder mit «sollte» als indirekte Aufforderung zur Erledigung von einer Sache dient, dann ist damit der freie Wille des anderen Menschen angesprochen, folglich er selbst zu entscheiden hat, ob er etwas tun oder unterlassen will. Und wenn ihm etwas in dieser Weise freigestellt wird, dann wird er in dieser Weise fügiger und kommt aus eigener Initiative der indirekten Aufforderung nach, das zu tun, was getan werden «soll» resp. «sollte». Mit dieser eigens bestimmten freiwilligen Sich-Einfügung in eine Arbeit oder in irgendeine Sache ist auch eine Verträglichkeit, Friedfertigkeit, eine angemessene Schicklichkeit sowie Verbindlichkeit,

ein Einklang und ein verbindendes, freundliches und freudiges Verhalten usw. verbunden. Ist gegensätzlich dazu ein «Muss» gegeben, dann ist dies immer zwangsmässig bedingt, und dann treten automatisch Unlust, Freudlosigkeit, Widerstand und alle sonstig negativen Regungen in Erscheinung, wobei das zu Erledigende unter Umständen in qualitativer Weise darunter leidet und mit schlechter Leistung ausgeführt wird, weil das Ganze eben nur infolge des «Musszwanges» mühsam zu bewältigen ist. Dies einmal aus rein psychologischer Sicht betrachtet und beurteilt.

Wenn von irgend etwas gesprochen oder etwas erzählt oder erklärt werden muss, dann gibt es dazu eine goldene Regel, die unbedingt beachtet werden sollte, wobei auch in diesem Fall der Sprechenden, Erzählenden oder Erklärenden Person durch «soll» resp. «sollte» freigestellt ist, ob sie sich an die Regel halten will oder nicht. Und diese Regel besagt und lehrt, dass immer nur so viel wie nötig gesagt werden soll, und zwar ganz egal, ob es sich um sensible oder knallharte Dinge und Themen handelt. Handelt es sich z.B. um lernreiche Stoffe, die behandelt werden, dann regen kurze Erklärungen die Zuhörenden dazu an, selbst über alles nachzudenken und das Ganze nachzuvollziehen zu versuchen, was wiederum dazu führt, dass früher oder später entsprechend sachbezogene Fragen gestellt werden, die weitere Erklärungen erfordern. Das kann natürlich seine Zeit dauern, und zwar von wenigen Minuten bis zu mehreren Jahren, während denen alles überdacht und nachvollzogen wird. Dies ist der unumgängliche Werdegang des mündlichen Lernens, wie das bei Kindern bereits in frühen Jahren beginnt, wenn ihnen die Erziehenden alle möglichen Dinge erklären und sie Rede und Antwort stehen müssen. Je nach Fall ist es anderweitig aber auch so, dass die Sprechende und Erklärende Person unnötigen Spekulationen die Grundlage entzieht, wenn bestimmte sensible Dinge und Themen nur soweit wie nötig angesprochen oder erklärt werden. Durch das vernünftige Nur-gerade-so-viel-Reden-wie-notwendig und das Vermeiden von überflüssigen Diskussionen muss die Sprechende und Erklärende oder Lehrende Person auch nicht die Verantwortung dafür tragen, wenn bei den Zuhörenden durch Fehlinterpretationen Missverständnisse entstehen. Also soll immer die Regel gelten, dass beim Sprechen, Erklären, Erzählen und Lehren stets alles knapp, trocken und schmucklos, jedoch ehrlich, klar, deutlich und treffend dargebracht wird. Einerseits kommen so schnell und umfassend viele Werte zur Sprache und zum Ausdruck, und andererseits fördert diese Sprechweise das Interesse der Zuhörenden, wodurch die Sprechende Person sozusagen «Hahn im Korb» wird, was dann allerdings von ihr nicht zur Überheblichkeit, zur Selbstsucht, Selbstherrlichkeit und zum Grössenwahn führen darf. Es gilt dabei dann auch wieder eine Regel, die nämlich besagt, dass ruhig und schlicht auf dem Boden der Bescheidenheit und Zurückhaltung geblieben werden soll. Würdige Menschen sagen wenig, nur gemäss der Realität und deren Wahrheit, und sie reden nur dann, wenn es notwendig ist, womit sie auf die Mitmenschen auch sehr beeindruckend, vertrauensvoll und zwischenmenschlich wertvoll wirken. Dabei sind sie sich aber auch sehr klar bewusst, dass sie, wenn sie nur wenig und nur gemäss der Realität und deren Wahrheit reden, nichts Banales, Dummes und nichts Falsches sagen können.

Wird etwas gesagt, gesprochen, erklärt, erzählt oder gelehrt, dann bedarf das immer eines bestimmten Zeitpunkts, folglich eine genaue Zeitabstimmung resp. ein exaktes, genaues Aufeinanderabstimmen der Abläufe (Timing) zu beachten ist, so z.B. der genaue und richtige Zeitpunkt, wann und wie etwas gesagt, getan oder erklärt werden soll. Wird das nicht beachtet, dann ist das ein schwerwiegender Fehler, der viel Nachteiliges, viel Schweres und viel Übel bringen kann, wobei allein an das Wort gedacht werden soll, dass wer zur falschen Zeit am falschen Ort ist oder wer zur falschen Zeit das Falsche sagt, grossen Schaden erleidet. Wird die Aufeinanderabstimmung der Abläufe und der richtige Zeitpunkt auch beim Reden, Erklären, Erzählen, Belehren und Lehren nicht beachtet, dann wird ein «Schief-laufen» des Ganzen vorbedingt. Das aber muss vermieden werden und bedingt, dass alles richtig beachtet und bedacht wird; wird das aber missachtet, dann ist das ein schwerwiegender Fehler, der ungeheuren Schaden bringen kann. Selbst die Worte und Sätze, die gebraucht werden, müssen stetig kontrolliert werden, denn sonst besteht die Gefahr, sich in die «Nesseln» zu setzen oder sich unmöglich zu machen. Selbst das Beste, was an Worten und Sätzen zurechtgelegt wird, muss immer wieder auf seine Richtigkeit überprüft und notfalls revidiert werden. Das ist auch dann notwendig, wenn die Zeit tickt, etwas verzögert wird oder schneller geht, als bedacht wurde. Wird ein falsches Wort oder ein falscher

Satz zur falschen Zeit gesagt, etwas zur falschen Zeit erklärt, erzählt, belehrt oder gelehrt, dann kann das zu einer persönlichen oder zu einer gemeinschaftlichen Katastrophe führen. Dies gilt auch in bezug darauf, wenn der Mensch sich in irgendeiner Sache Gehör verschaffen oder sein Recht einfordern will. Es gilt dabei auch, dass schnell und rational gedacht, überlegt und schnell gehandelt wird, denn Verzögerungen durch ein langsames Denken und Überlegen können ungeheuren Schaden bringen. Genau das ist ein Punkt, den Machtbesessene abgrundtief hassen, weil sie in der Regel alles schnell zu ihren Gunsten erledigt haben wollen, folglich sie die Zeit als entscheidenden Faktor ins Spiel bringen, die in der Regel den Mitmenschen fehlt, weil sie in bezug auf ihre Gedanken- und Gefühlswelt in ruhigeren und gemächlicheren Bahnen einhergehen. Also haben sie viel Zeit, um sich zu entscheiden, doch diese Zeit geht den Machtbesessenen ab, folglich für diese die Zeit eine entscheidende Rolle spielt und sie dauernd gedrängt sind, ihre Machtziele zu erreichen. Das aber ist unweigerlich damit verbunden, dass sie mit rhetorischen Manipulationen gewalt- und zwangsmässig die Ansichten und Meinungen der Zuhörenden oder Untergebenen beeinflussen und den ihnen eigenen und nur schwach vorhandenen Willen brechen. So vermögen die Zuhörenden oder Untergebenen die Pläne der Machtheischenden nicht zu verhindern oder diese abzuschmettern, wenn sie im Entstehen sind. Also gilt es für den normal-einfachen Menschen, dem die Machtgier selbst nicht eigen ist, dass er sich immer an die Realität und deren Wahrheit hält, was auch bedeutet, dass er Gebrauch von der eigenen Ratio macht, Gebrauch von seinem Verstand und seiner Vernunft, und durch diese die Machtgier der Mächtigen erkennt und sich gegen diese zur Wehr setzt, anstatt in das Machtgeheul miteinzustimmen. Das mag manchen Menschen zutiefst schmerzen, der hörig irgendwelchen Machtgierigen verfallen ist, sie als Idole betrachtet, ihnen zu Füßen liegt und vor ihnen im Staub kriecht, sich selbst aber bis zur brüllenden Demut erniedrigt.

Im Umgang mit dem Menschen ist von ganz besonderer Bedeutung, dass er mit seinem richtigen Namen angesprochen wird, denn den eigenen Namen aus dem Munde eines Mitmenschen zu hören – oder ihn in einem Brief usw. zu lesen –, ist für ihn Musik in seinen Ohren und schafft in ihm Glücksimpulse. Das hat wahrlich nichts mit Überheblichkeit, Grössenwahn, Selbstsucht und mit dergleichen mehr zu tun, sondern damit, dass er als Mensch in Anstand, Ehrlichkeit und Respekt gewürdigt werden will, was ja auch sein gutes Recht ist. Doktoren- und Direktoren- oder sonstige Titel sind dabei für einen gesund, normal und vernünftig denkenden Menschen von keinerlei Bedeutung, denn grundlegend sind sie wie Schall und Rauch und sagen nichts aus in bezug auf den Charakter, die Persönlichkeit und den Stand der Menschlichkeit, und in der Regel sind auf solche Titel hinsichtlich des Nennens bei deren Ansprechen nur Selbstsüchtige, Selbstherrliche und Überhebliche usw. erpicht. Bei allem spielt auch der Klang und die richtige Betonung der Worte und Sätze eine sehr grosse Rolle, wie aber auch deren positive oder negative Form. Diesbezüglich ist besonders in den 1980er Jahren rund um die Welt eine böse falsche Betonungsform von Worten und Sätzen in Erscheinung getreten, wodurch sich eine Wort- und Satz- sowie Sprachdysharmonie ergeben hat, die bis in die heutige Zeit des 21. Jahrhunderts anhält. Und wie diese äusserst negative und schlechte Form der Wort- und Satzbetonung um sich gegriffen hat, hat auch alles Negative und Schlechte weltweit um sich gegriffen. Seit nämlich diese Sprachdysharmonie, eben die Falschbetonung von Worten und Sätzen, aufgekommen ist, geht auf der Welt sehr vieles, was der Mensch der Erde unternimmt, drunter und drüber; sehr vieles läuft schief und bewegt sich in zerstörerischen Bahnen. Die völlig disharmonischen Formen des organisierten Radaus, der sich seit den 1980er Jahren «Musik» und «Gesang» nennt, wie auch die Falschbetonung von Worten und Sätzen, hat sich bis heute immer übler auf alles ausgewirkt. So hat sich seither weltweit religiös-sektiererischer Terrorismus verbreitet; Massaker an Menschen durch Aufstände und immer mehr Kriegshandlungen haben in einem ungeheuren Mass zugenommen, wie auch eine weltweite Misswirtschaft der Banken, der Staaten, Firmen, Konzerne und der Familien usw. überhandgenommen hat. Und alles sind unbestreitbare Auswirkungen davon, was sich durch einen sehr schlimmen negativen Trend der Falschbetonung von Worten und Sätzen aus den 1980er Jahren herangebildet hat, auch wenn das die selbst-ernannten Siebenmalklugen lächerlich finden und es nicht wahrhaben wollen. Das Ganze aber bereitet ungeheuer vielen Menschen physische und psychische Schmerzen, die durch das Schmerzzentrum

im Gehirn nicht mehr umfänglich verarbeitet werden können, folglich sie stetig mehr ausflippen, psychischen Krisen verfallen, ungeheuren Aggressionen freien Lauf lassen und antisozial sowie lebensunfähig werden usw.

Werden die Sprache, die Worte und die daraus hervorgehenden Sätze des Menschen genauer betrachtet, dann ist zu erkennen, dass diese sehr viel mehr in sich als Wert enthalten als nur deren reinen Inhalt. Die Sprache, die Worte und die Sätze, womit der Mensch kommuniziert und er sich untereinander und miteinander verständigt, sind eine emotionale Macht, der sich niemand entziehen kann. So bestimmen allein schon einzelne Worte, ob jemand ernstgenommen wird oder nicht, und wenn daher z.B. dauernd oder häufig beim Reden <und>, <oder>, <aber>, <trotzdem>, <dann>, <also>, <na und>, <na gut>, <ich> oder <dennoch> usw. benutzt wird, dann bietet der sprechende Mensch damit eine grosse Angriffsfläche, die seine Ziele offenlegt und ein Misstrauen sowie Antipathie hervorruft. Wenn die eigene Stärke und das eigene integrale Wesen sowie die Bescheidenheit, Ehrlichkeit, Ehre und Würde in einem Gespräch, bei einer Rede oder bei Belehrungen und Erklärungen zur Geltung kommen, dann müssen diese auch offen durch die Sprache zum Ausdruck gebracht werden. Das aber bedingt, dass in bezug auf die eigenen Werte, das eigene Wissen sowie die eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten eine in Bescheidenheit ruhende gesunde Dominanz aufgezeigt werden und mitspielen muss, durch die keinerlei Manipulation der Zuhörenden zustande kommt, sondern gegenteilig ein willentlich eigenes Interesse, wodurch sie die Werte des Redenden auch erkennen, anerkennen und respektieren. Dabei geht es nicht um einen Machtkampf zwischen der redenden Person und den Zuhörenden, wie aber auch nicht darum, Einfluss gewinnen zu wollen, sondern einzig und allein darum, dass für die Zuhörenden alles klar und deutlich mit Interesse gewürdigt wird, wodurch das Ganze verstanden und nachvollzogen werden kann, wozu auch ein Hinterfragen der Sache gehört, wie auch die notwendigen Antworten und Erklärungen.

Nur Menschen, die unbescheiden sind und nach Macht streben, untermauern alles, was sie reden und unternehmen, mit einer derart spürbaren Dominanz, dass damit die Zuhörenden manipuliert werden und glauben, dass es ihre eigene Meinung sei, wenn sie ins gleiche Horn stossen wie die Machtbesessenen. Machtbesessene kämpfen in jeder Situation absolut unbescheiden und in negativer Art und Weise um ihre Vorherrschaft, wobei Manipulation, Gewalt und Zwang, wie aber nicht selten auch Schauspielerei, Lug und Betrug sowie Verleumdung, Rache und Vergeltung für sie unumgängliche Mittel sind. Und wenn sie ihren Einfluss und ihre Macht zu erhöhen bemüht sind, dann nehmen sie selbst nicht einmal bewusst wahr, was sie eigentlich an Bösem und Ausgeartetem sowie Menschenunwürdigem tun, wenn sie mit Manipulation, Gewalt und Zwang und allen unlauteren Mitteln nach ihrer Vorherrschaft und Befehlsgewalt streben oder ihre Machtposition verteidigen. Beim Ganzen ist die Regel jedoch die, dass sehr oft nicht offen, sondern nur unterschwellig gekämpft wird, um durch Lug und Trug die Mitmenschen zu narren und sie das wahre Gesicht und die wahren Absichten nicht erkennen zu lassen, die hinter den machtgierigen Machenschaften verborgen sind. Werden jedoch diese miesen Emotionen und Machenschaften der Machtbesessenen von den Mitmenschen erkannt, dann entstehen Situationen, die den nach Macht Strebenden das Erreichen ihrer Ziele unterminieren und verunmöglichen. Also kann das Machtgebaren und der Machterhalt der Machtbesessenen nur so lange funktionieren, wie die Mitmenschen ihren eigenen Verstand, die eigene Vernunft und die eigene Entscheidungskraft nicht kontrollieren, sondern alles den Machtheischenden überlassen wird. So lange, wie die Machtbesessenen durch ihr rationales Denken ihre Emotionen kontrollieren und vor den Mitmenschen verstecken können, damit diese die wahre Natur der Machtheischenden nicht erkennen, so lange können diese ihre Macht ausüben und das Volk unter ihrer Fuchtel halten. Und das färbt seit Urzeiten auch auf die ganze irdische Menschheit ab, was sich während Jahrtausenden der irdischen Menschheitsgeschichte bewahrheitet hat. Die Geschichte der irdischen Menschheit ist eine Geschichte der Kriege, der Massaker, Aufstände, Revolutionen und der Morde, Kriminalität, Verbrechen sowie des ausgearteten religiös-sektiererischen Wahns, der Millionen von Menschenleben gekostet hat. Und es ist die Geschichte der Rache und Vergeltung, der Gier und Habsucht sowie Ungerechtigkeit, Folter, Todesstrafe, Verkommenheit und aller bösen Ausartungen. Dabei spielten seit jeher ungeheuer böse und

schlimme Gedanken, Gefühle und Emotionen mit, die jeder Mensch jedoch grundsätzlich in bester Form kontrollieren und sie nicht den Machtgierigen und Feinden als Waffe anbieten sollte.

Will der Mensch im Leben in bezug auf die Mitmenschen wertvoll in bester Weise erscheinen, dann muss er sich in gutem und positivem Sinn unverzichtbar machen, was aber nur zu erreichen ist durch Worte und ein Verhalten der Ehrlichkeit, Ehrwertigkeit und der Würde. In diesem Sinn hat er mit den entsprechend richtigen Worten und mit seinen Verhaltensweisen sowie mit seinen Handlungen, Taten, Gedanken und Gefühlen, dem Mitgefühl und im Ausleben aller Tugenden den Mitmenschen entgegenzutreten. Niemals darf er sich von diesen Werten entfernen, doch wenn er das trotzdem tut, dann erleidet er endlos Niederlagen, inneres Elend, Not, Leid und Schmerz. Wahrheitlich ist es Pflicht des Menschen, sich im Leben in allen erdenklichen Lagen selbst zu behaupten, und wenn er dies nicht zu tun vermag, dann liegt seine Verpflichtung darin, entsprechend weise Mitmenschen um Hilfe zu ersuchen. Grundlegend hat der Mensch jedoch durch eine eigene Entscheidungsfreudigkeit eigene Entscheidungen zu treffen und diese in die Tat umzusetzen; eine eigene Kreativität in allen Formen der eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu entwickeln und dafür auch die volle Verantwortung zu tragen. Es ist jedes Menschen Pflicht, in jeder Lebenssituation einen elementaren Ausdruck seiner Selbständigkeit, seiner Liebe, des inneren Friedens und der inneren Freiheit und Harmonie sowie des Mitgefühls, der Menschlichkeit, Ehre, Güte, Ehrlichkeit und Würde zu pflegen und an den Tag zu legen. Und nur dadurch, wenn das getan wird und diesbezüglich alle Entscheidungen vom einzelnen Menschen selbst getroffen werden, bestimmt er seinen eigenen Kurs in seinem Leben. Damit aber sorgt er auch bei den Mitmenschen für deren Entlastung in vielerlei Hinsichten, weil er ihnen Verantwortung vorlebt und diese ihnen entgegenbringt, ihnen in mancherlei Dingen aber auch abnimmt.

Viele Menschen fürchten sich davor, selbst jemand zu sein, der in irgendeiner Art und Weise Verantwortung gegenüber den Mitmenschen, der Fauna und Flora und dem Planeten usw. tragen soll, und dies ist selbst so bei manchen, die als Vorgesetzte zu walten oder sonstwie in führenden Positionen Menschen zu führen und Arbeiten zu vergeben oder zu kontrollieren haben. Diese Furcht fundiert in der Regel darin, dass einerseits selbst Entscheidungen getroffen werden sollen, und zweitens, dass Fehler begangen werden könnten. Tatsache ist aber, dass es beim Entscheiden von irgendwelchen Dingen nicht unbedingt darauf ankommt, dass alles richtig gemacht wird, denn grundsätzlich sind Fehler immer erlaubt, denn ohne diese kann nichts gedeihen und nichts richtig werden – und zudem sind Fehler dazu da, um daraus zu lernen, sie zu beheben und dann alles besser zu machen, wodurch am Ende mit richtigen Worten und einem richtigen Verhalten mehr gute, korrekte und fehlerfreie als falsche Entscheidungen getroffen werden. Gleichermassen verhält es sich bei jeder Arbeit, Handlung oder Tat usw., die zu verrichten ist, wobei es dann jedoch mehr darauf ankommt, ob dabei die entsprechend notwendigen Informationen richtig aufgenommen und verstanden sowie richtig ambitioniert oder missverstanden und interesselos ausgeführt werden und dadurch Fehler entstehen.

Die Macht der richtigen Worte und des richtigen Verhaltens bezieht sich in jeder Beziehung auch auf das Belehren und Lehren in bezug auf die «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens», die dem Menschen der Erde Hilfe und Wegweiser sein soll, sich Gedanken und Gefühle über die schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote zu machen, diese wahrzunehmen, zu verstehen und zu befolgen. Diesbezüglich müssen die Worte der die Lehre erteilenden Person in richtiger und treffender Weise gewählt sein, wobei auch ihr Verhalten der Lehre entsprechen muss. Und diese Lehre, die Geisteslehre resp. die «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens» birgt in sich nichts in der Weise, dass durch sie die Welt verändert werden soll, wie das Unbedarfte missverstehend annehmen mögen und damit z.B. die Geisteslehre und jene angreifen, welche sie lehren. Diese Angriffe erfolgen aber nur deshalb, weil die Klugheit der Angreifer zum Verstehen der Realität und deren Wahrheit durch Verstand und Vernunft noch nicht richtig entwickelt und nicht gebildet ist, weil ihnen die massgebende Lebenserfahrung fehlt, durch die scharfsinnig eine Klarsicht zustande kommen könnte. Und wenn solche unbedarfte Menschen «weise» Reden führen wollen und damit glauben, dass sie dafür die «richtigen» Worte wählen würden, wie diese seit alters her von sich schlaue Glaubenden gebräuchlich sind und benutzt werden, wie z.B.: «Wenn man die Welt verändern will, muss man mit sich selbst be-

ginnen», dann weist diese Redensweise einen bitteren Geschmack auf. Dabei ist das Bittere auf das Unverstehen der Person bezogen, die solche zweifelhafte «altweise» Worte benutzt, ohne zu verstehen, was eigentlich damit falscherweise gesagt wird. Weder die Geisteslehre noch sonst irgendeine gute und positive Lehre in bezug darauf, dass sich der Mensch den schöpferisch-natürlichen Gesetzen und Geboten zuwenden, sie wahrnehmen, akzeptieren und im Leben umsetzen soll, ist darauf ausgerichtet, die Welt verändern zu wollen. Jede solche Lehre dient lediglich dazu, dass der Mensch an sich arbeiten und sich zum wahren Menschen formen soll, wobei das «SOLL» immer dafür steht, dass sich der Mensch selbst zu entscheiden hat, ob er etwas tun will oder nicht. Also ist jede entsprechende Lehre einzig auf den einzelnen Menschen ausgerichtet, der sich freiwillig um das Lehrreiche bemüht. Und wenn er das tut, dann lebt er das Ganze der Lehre auch den Mitmenschen vor, und zwar weil nur dadurch dem Genüge getan werden kann, was an richtigen Worten, an Gutem, Positivem und Richtigem mündlich, schriftlich sowie durch Handlungen, Taten und das Verhalten gelehrt wird.

Bei der Geisteslehre resp. der «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens» sowie bei jeder anderen guten und positiven Lehre sind die richtigen Worte von Bedeutung, die darauf ausgerichtet sein sollen, den Menschen der Erde anzusprechen, auf dass er sich bemühen solle, die schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote wahrzunehmen, sich auf sie auszurichten, sie zu akzeptieren und ihnen gemäss sich zu wandeln und zu verhalten. Und ausdrücklich steht dabei das «SOLL» im Vordergrund, weil das Ganze des Für oder Wider in jeder Art und Weise in der absolut eigenen Entscheidung jedes einzelnen Menschen liegt. Also ist dabei nichts mit Manipulation, Missionierung, Gewalt und Zwang verbunden, denn alles liegt in der freien Entscheidung jedes einzelnen. Und entgegengesetzt den Religionen und Sekten und diversen Organisationen usw. ist die Geisteslehre und jede andere gute und positive Lehre, die in gleichem Rahmen gegeben ist, kein faszinierendes Heils- und Machtinstrument, wie aber auch nicht etwas vermeintlich Vorteilbietendes in bezug auf materielle Dinge oder hinsichtlich «göttlicher» Hilfe und bester oder zumindest guter «göttlicher» Schicksalsbestimmung. Jeder Gotteswahn Glaube in jeder erdenklichen Form ist an Verpflichtungen und Gegenleistungen in der Weise gebunden, dass um etwas «Göttliches», um «göttliche» Hilfe und «göttlichen» Segen usw. gebetet resp. gebettelt werden muss. Und wird dann die Bettelei angeblich erhört, dann entspricht das wieder einer Gegenleistung, und zwar von Seiten der «Göttlichkeit», was aber wiederum eine Gegenleistung von Seiten der Gläubigen und Betenden resp. Bettelnden bedingt, folglich sie das gewährte «göttliche» Geschenk resp. die «Gotteshilfe» mit deutlich übersteigerten Dankesgebeten beantworten müssen.

Letztendlich ist zu sagen, wer nicht die richtigen Worte wählt und sein Verhalten nicht richtig formt, wird vom Leben und von den Mitmenschen benachteiligt. Bei der Wahl der richtigen Worte und des richtigen Verhaltens gilt es aber auch, sich nicht über die Mitmenschen hinwegzusetzen, sich nicht über sie zu erheben und sie nicht geringer zu behandeln als sich selbst. Die eigene wahre Grösse muss nach aussen hin durch Bescheidenheit immer etwas gedämpft werden, doch wenn das nicht getan wird, dann entsteht Überheblichkeit, Selbstsucht und Selbstüberschätzung usw. Daher gilt es, auch im Gebrauch der richtigen Worte und in bezug auf das richtige Verhalten, wahre Bescheidenheit zu pflegen, was einer grossen Geschicklichkeit im Umgang mit dem Mitmenschen entspricht. Bescheidenheit ist auch eine dämpfende Massnahme, nicht grossspurig von sich selbst zu reden und sich nicht im eigenen Licht strahlen zu lassen, denn je mehr der Mensch durch Unbescheidenheit sich und seine Handlungen, Taten, Worte und sein Verhalten zum Leuchten bringt, desto mehr irritiert er die ihm Zuhörenden. Und dies geschieht darum, weil das eigene Leuchten, durch das die eigene Person hochgehoben werden soll – in der Regel durch Aufschneiderei usw. –, die Mitmenschen um so tiefer in die Dunkelheit fallen und sie als minderwertig und nichtig erscheinen lässt. So geschieht es, dass je leuchtender sich der Mensch gibt, seine Mitmenschen sich selbst desto dunkler sehen und sich gar als dumm und minderwertig erachten, was oft zu psychisch-bewusstseinsmässigen Störungen führt. Wenn der Mensch daher in den Beziehungen mit seinen Mitmenschen in wahrer und ehrlicher Bescheidenheit klug und weise umgeht und die Gesetze und Gebote der Gleichheit, Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung kennt, weiss er, dass eine eigene Überlegenheit gegenüber anderen Menschen in jedem Fall belanglos, dumm, falsch und schadenbringend ist. Also ist es für einen wahren und ehrlich bescheidenen Menschen ab-

solot nicht nötig und also nicht von Bedarf, gegenüber anderen eine Überlegenheit zur Schau zu stellen, wie durch Aufschneiderei, Lügen, Gerücheverbreitung und Verleumdungen. Richtig ist einzig, sich selbst nur mit wahren, guten, positiven und richtigen Worten sowie gleichermassen mit einem gleichgerichteten Verhalten und mit eigenen Meinungen, eigenem Wissen und Mitgefühl, mit wahrer Liebe und Weisheit und mit wertvollen Handlungen und Taten zum Ausdruck zu bringen.

Billy
Semjase-Silver-Star-Center,
2. Juni 2012, 1.02 h

Die FIGU

Ein kurzer Rückblick und Ausblick auf ihre Erfolge

Der eigentliche Sinn und die Aufgabe des Vereins FIGU (Freie Interessengemeinschaft für Grenz- und Geisteswissenschaften und Ufologiestudien) sind einerseits das Publizieren von Informationen zu ufologischen Belangen, andererseits die Verbreitung der Geisteslehre und die Belehrung von Interessierten. Der ursprüngliche Beschluss zur Gründung der FIGU liegt weit zurück in der Vergangenheit vor rund 13 500 Jahren. Sie entsprang nicht einfach einer fixen Idee von BEAM. Die ursprüngliche Geschichte und die Hintergründe zu diesem Schritt werden im OM, Kanon 31ff. ausführlich beschrieben.

Mit dem Eintritt unseres SOL-Systems in die sogenannte Neuzeit, und mit der Geburt von Eduard A. Meier (Billy/BEAM) im Februar 1937 in Niederflachs, Bülach, Kanton Zürich, Schweiz, waren die wesentlichen Grundlagen zur Gründung der FIGU und dem künftigen Aufbau des Centers geschaffen. Elf Tage nach der ersten offiziellen Begegnung des 38jährigen «Billy» mit der jungen Erranerin Semjase von den Plejaren, am 28. Januar 1975, gründete er am 8. Februar 1975 in seiner Mission als «Prophet der Neuzeit» in Hinwil die «Freie Interessengemeinschaft für Grenz- und Geisteswissenschaften und Ufologiestudien» (FIGU), die zum damaligen Zeitpunkt jedoch noch nicht handelsregisteramtlich eingetragen war und noch über keine Satzungen und Statuten verfügte.

Am 28. April 1978 kaufte Elsi Moser – die im Auftrag der damaligen Kerngruppemitglieder und Billys als offizielle Käuferin auftrat – die damals rund 250jährige Liegenschaft Hinterschmidrüti im Weiler Schmidrüti, der zur Gemeinde Turbenthal, Tösstal/Zürcher Oberland gehört. Mit dem Umzug ins Semjase-Silver-Star-Center – wie die Hinterschmidrüti von Billy zu Ehren Semjases benannt wurde – begann – rund zwei Jahre nach der ersten, jedoch noch nicht amtlich beglaubigten Gründung der FIGU – der Aufbau des Vereinssitzes. Bald nach dem Umzug am 7. April 1977, nämlich schon am 17. Juni 1978, wurde die FIGU nach schweizerischem ZGB (Zivilgesetzbuch), Artikel 60ff., offiziell gegründet und die Satzungen und Statuten schriftlich festgehalten und amtlich beglaubigt. Knapp sieben Jahre später, nämlich am 17. April 1985, kauften die Bevollmächtigten der FIGU dann die Liegenschaft Hinterschmidrüti von Elsi Moser, womit der Vereinssitz offiziell in den Besitz der FIGU überging.

Seit mehr als 34 Jahren arbeiten zahlreiche Mitglieder mit den verschiedensten Fähigkeiten und geschickter Hand tatkräftig am Auf- und Ausbau des Centers. In mühevoller Freiwilligen- und Freizeitarbeit wurde im Laufe der Jahrzehnte der desolate Bauernhof von 1978 durch die Kerngruppe- und Passivmitglieder sowie durch interessierte Freundinnen und Freunde zu einem Kleinod von bewundernswerter Schönheit, Vielfalt und Einzigartigkeit umgestaltet. Inzwischen steht die FIGU auch finanziell auf einem äusserst gesunden Fundament. Selbst in Behördenkreisen wird der Verein für die eindruckliche Aufbauarbeit, Integrität und die Ordnung auf dem Gelände gelobt. Geschäftskreise wie Banken, Versicherungen, Handwerksbetriebe, Lieferanten und Unternehmer schätzen den Verein als verantwortungsvollen und zuverlässigen Kunden und Partner.

Nach jahrelangem, mühevolem Voranschreiten über einstmals steinige und beschwerliche Wege, kann schon seit längerem aufgeatmet werden; und der Erfolg ist die verdiente Belohnung für das gemeinsam Geschaffene. Längst haben sich der Verein FIGU und seine Mitglieder im «Pirg» (Berggebiet über

Turbenthal, nämlich Sitzberg-Schmidrüti-Bichelsee-Balterswil) den Respekt und die Achtung der Bevölkerung erworben. Trägheit, Selbstzufriedenheit, Lässigkeit oder Schlendrian können sich trotzdem nicht in der FIGU ausbreiten; und niemand windet sich in eitlen Stolz und prahlerischem Realitätsverlust ein Kränzchen, um sich mit erhobenem Haupt der Beteiligung am Aufbau zu rühmen. Den FIGU-Mitgliedern ist die stille Freude über jeden kleinen Schritt vorwärts Lohn und Dank genug!

Im Jahr 1978, zum Zeitpunkt der Übernahme, befanden sich die baufälligen Gebäulichkeiten der Hinterschmidrüti in einem äusserst schlechten Zustand. Der Einzug der ersten Bewohner – zuerst Billy mit seiner Familie und Jacobus Bertschinger, gefolgt von Engelbert Wächter mit Familie – erfolgte unter sehr schwierigen Bedingungen. Die Wohnverhältnisse waren äusserst spartanisch – um nicht zu sagen primitiv. Aus diesem Grund galt es zuerst, das SSSC bewohnbar zu machen. Tatsächlich wurde in den ersten Jahren oft rund um die Uhr an der Sanierung und der Renovation der Gebäude gearbeitet. Angesichts der Doppelbelastung durch die Erwerbsarbeit und den unermüdlichen Einsatz aller Beteiligten nach Feierabend und an den Wochenenden, ist deren Leistung sicher einzigartig und ehrwürdig. Daran hat sich bis heute nur wenig geändert. Der Ausbau und der Erhalt des Centers wird durch die Kerngruppe der 49-Mitglieder nach wie vor in deren Freizeit sowie in einem Teil ihrer Ferien geleistet. Die Arbeitsbedingungen haben sich inzwischen jedoch enorm verbessert. In den vergangenen 34 Jahren hat sich der Verein einen beachtlichen und hilfreichen Maschinenpark angeschafft. Grosse und kleine Traktoren sowie vielfältige Maschinen und Geräte erleichtern heute die Renovierungs-, Wald- und Garten- sowie Umgebungsarbeiten. Dadurch ist vieles einfacher geworden und die Arbeiten lassen sich von wenigen Mitgliedern effizienter bewältigen. Die Arbeitsbereiche sind inzwischen jedoch um ein Vielfaches gewachsen, was heute bedingt, dass viele KG-Mitglieder in den verschiedensten Bereichen tätig sind und vielerlei Verantwortung tragen.

Das einst völlig überdüngte und teilweise gar vergiftete Centergelände wurde in kürzester Zeit erfolgreich renaturiert und effizient der Gesundheit zugeführt, so dass Hunderte verschiedenster Pflanzen, Bäume und Sträucher gepflanzt werden konnten und können, die samt und sonders prächtig gedeihen. Es entstanden grössere und kleinere Biotope, in denen mannigfache Pflanzen und allerlei Amphibien, Insekten, Wildtiere und Wildgeflügel einen Lebensraum fanden. Auch ein reich verzierter Märchenweiher wurde erschaffen, wie auch ein grosser Entenweiher, worin Enten und Gänse schwimmen und dümpeln. Ein Geflügelgrossgehege von rund 1500 Quadratmeter wurde ebenfalls erstellt, in dem sich Hühner, Truthühner und nahezu 20 Pfauen sowie Enten und Gänse weiträumig bewegen können. Im eigenen Forst wird das nötige Brennholz geschlagen. Unter der fachkundigen Anleitung von Jacobus fällen, entasten und spalten geeignete und interessierte Mitglieder die markierten Bäume, um das Meterholz danach in Reih und Glied auf dem Lagerplatz zu stapeln, damit es trocknen kann. Die Gebäulichkeiten sowie Wald, Wiesen, der Gemüsegarten und die Wege des Centers benötigen ständige Aufmerksamkeit und müssen intensiv gepflegt werden. Kleinere Ausbesserungen, das regelmässige Reinigen von Wasserrinnen und Abläufen sowie Pflästerungen und Renovationen stehen immer irgendwo an und werden in der Regel durch Silvano, Kunio und die Bewohner des Centers erledigt.

Noch während den grundlegenden baulichen Sanierungen wurden am Haus und im Gelände umfangreiche Verschönerungen vorgenommen. Das durch mühevollen Aufbauarbeit und vielerlei Querelen verschiedenster Art strapazierte Bewusstsein, das Gefühlsleben und die Psyche der Mitglieder verlangten nach Entspannung und Erholung, weshalb Billy von Anfang an grössten Wert auf die Umgebungsgestaltung legte und die Basis für ein Paradies schuf. Geschickte Mitglieder und begabte Gartengestalter erweiterten die vorhandene Grundgestaltung nach und nach durch phantasievolle Skulpturen, kleine Oasen, verborgene Nischen und erholsame Lauben, die durchaus der persönlichen Meditation, Besinnung und Kontemplation dienen können. Eingebettet in das wundervolle Farbenspiel der Pflanzen zeugen sie von wohldurchdachter Planung und intensiver Aufbauarbeit. Nicht selten flossen hierbei auch Ideen der Plejaren zur Umgebungsgestaltung ein.

Bereits 1975 kaufte Jacobus Bertschinger für Fr. 12 000.00 eine Kleinoffsetdruck-Maschine, auf der Billy in Hinwil und später im SSSC die ersten Schriften herstellte. Damit begann die Verbreitung der von Billy schriftlich festgehaltenen Kontaktberichte und ersten Geisteslehre-Schriften. Nachdem Engel-

bert Wächter mit seiner Familie im Center eingezogen war, übernahm er die Druckerarbeiten, und als die von Jacobus gekaufte Maschine 1979 den Geist aufgab, verschaffte Engelbert der FIGU für Fr. 6000.00 eine Gebrauchsmaschine, an der er bei Feller AG in Horgen selbst gearbeitet hatte. Diese Kleinoffsetmaschine versah ihren Dienst dann bis ins Jahr 2006, obwohl Mitte der 1980er Jahre aus Sicherheitsgründen eine zweite Occasionsmaschine von Feller AG angeschafft wurde, die als «Ersatzteillager» dienen sollte, was jedoch nie nötig war. Im Jahr 2006, als die alte Druckmaschine langsam ihren Dienst einstellte, kaufte der Verein dann eine moderne elektronische Digitaldruckmaschine Riso RZ 300EP, die im Zuge des Fortschrittes die Druckdaten direkt von unseren Computern übernehmen konnte. Auch im Bereich der Schriftenherstellung war die Zeit im Center nicht stehengeblieben, denn schon Mitte der 1980er Jahre wurden für die Druckvorlagenherstellung zuerst neue Schreibmaschinen angeschafft, die Daten auf Disketten speichern konnten. Später dann, als die Entwicklung im Druck und in der Druckformenherstellung rapide voranschritt, wurde 1992 der erste Macintosh LC angeschafft. Von da an ging es Schlag auf Schlag und immer schnellere Macs und bessere Programme wurden in Betrieb genommen, und schon bald standen die Bücher und Schriften der FIGU professionell gestaltet und gedruckten Schriften und Büchern in nichts mehr nach. Die Gestaltung der Klein- und Gratischriften, der Bulletins und Informationsschriften ist bewusst einfach und schlicht gehalten, um nicht vom Wert des Inhaltes abzulenken. Einzig die «Stimme der Wassermannzeit» weicht mit Illustrationen, Schmuckelementen und ab und zu einem farbigen Bild von dieser gestalterischen Grundlinie ab und schafft damit Auflockerung und Abwechslung.

Zweimal wöchentlich treffen sich Kerngruppe- und Passiv-Mitglieder sowie ab und zu auch Interessierte in der Küche des SSSC zum Korrekturlesen mit Billy. Dabei werden nicht nur alte Schriften und vor allen Dingen Bücher durchgearbeitet, sondern auch neue Werke. Die gelesenen Manuskripte werden danach für den Durchgang durch eine zweite Korrekturgruppe aufbereitet, die je nachdem aus sieben bis neun Personen besteht. Seit dem Anfang der überaus mannigfaltigen Schriftenerstellung wurden alle gestalterischen Arbeiten mit einer oder zwei Ausnahmen im Center erstellt. Schriftsätze ebenso wie die Bild- und Umschlagsgestaltung werden im Haus durch Kerngruppe-Mitglieder hergestellt, wobei sich einige von ihnen mit grossem Erfolg in eine für sie völlig neue Materie eingearbeitet haben, unter der fachkundigen Anleitung von wenigen im Druckereisektor tätigen Kerngruppe-Mitgliedern. Die FIGU-Preisliste umfasst heute (2013) rund 350 Schriften, die vorwiegend von Billy und den Kerngruppemitgliedern verfasst wurden, sowie einige wenige Werke von Aussenstehenden. Die umfangreiche Palette aller bei der FIGU erhältlichen Materialien umfasst nicht nur Bücher, periodische Schriften wie die «Stimme der Wassermannzeit», «Wissenswertes» und «Überdenkenswertes Vorträge», sondern auch eine Fülle von Photos, CDs und DVDs mit Filmen und Präsentationen, Ansteckern, Meditationspyramiden sowie Aufklebern zu verschiedenen Themen usw. Allein aus Billys Feder stammen bisher über 40 Bücher, eine Unzahl von Artikeln und Kleinschriften usw. sowie bis Ende 2012 gegen 550 Kontaktberichte, die in bisher elf Bänden mit einem Umfang von je rund 500 Seiten pro A4-Buch herausgegeben wurden. Ausserdem schuf Billy seit 1979 einen einzigartigen Geisteslehre-Lehrgang zum Fernstudium, der bis jetzt 344 Lehrbriefe mit total 4898 Seiten umfasst. Seit 1999 werden die dreimal jährlich erscheinenden Geisteslehrbriefe jeweils im Dezember von zusätzlich vier Sonderlehrbriefen begleitet, von denen Billy inzwischen bereits 56 mit einem Gesamtumfang von 767 Seiten verfasst hat.

Durch das gebündelte Fachwissen der FIGU-Mitglieder und ihre tatkräftige Arbeit ist der Verein durch ihren unermüdlichen Einsatz zu einem beispielhaft kreativen und produktiven Gemeinschaftswerk angewachsen, das inzwischen in insgesamt 11 Ländern weltweit durch offizielle Landes- und Studiengruppen sowie durch freundschaftlich verbundene Gruppen vertreten wird. Viele Menschen bringen ihr fachliches Wissen aus den verschiedensten Berufen sowie ihre mannigfaltigen Fähigkeiten ein, die zu Synergien und letztlich zu einer kreativen, schaffensstarken Symbiose zusammenfinden. Die unterschiedlichsten weiblichen und männlichen Mitglieder aus handwerklichen, wissenschaftlichen, technischen, pädagogischen, kaufmännischen und vielen anderen Berufen stellen in den FIGU-Gruppierungen unentgeltlich ihre Fähigkeiten sowie ihr Wissen und Können zur Verbreitung der «Stillen Revolution der Wahrheit» zur Verfügung.

Mit der kontinuierlichen Ausbreitung und dem globalen Aufbau des Internets haben sich seit 1996 für die FIGU neue Horizonte zur Verbreitung der Mission eröffnet. Heute werden mittels des hauseigenen Computer-Netzwerkes die modernen Informations- und Kommunikationstechniken genutzt und aktuelle Information, Berichte sowie Artikel zur Geisteslehre aufbereitet und via die FIGU-Webseiten in Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch und Spanisch in der Welt verbreitet. Die Landes- und Studiengruppen von Deutschland, Italien, Australien, Kanada, Japan, Schweden, Österreich und Tschechien unterhalten eigene Webseiten, die mit der Webseite im Muttercenter verlinkt sind. Seit April 2011 ist zudem Billys eigenes, unabhängiges «BEAM Portal» aufgeschaltet, und seit 2012 ist die FIGU auch im sogenannten Sozialen Netzwerk auf Facebook und YouToube zu finden.

In den letzten 34 Jahren besuchten zahlreiche Menschen das Semjase-Silver-Star-Center in Hinter Schmidrüti. Viele von ihnen unterstützen heute die FIGU als Passivmitglieder, während andere nur sporadisch erscheinen, um sich über Neuigkeiten zu informieren oder neu herausgegebene Schriften zu erwerben. Das SSSC ist für alle Besucher und auch für die Bewohner ein Ort der Freiheit und der freien Meinungsbildung. Hier und überall, wo die FIGU auftritt, wird nicht missioniert, und Dogmen, Zwang oder Hörigkeit und Demut haben im Center nichts verloren. Personenkult ist grundsätzlich verpönt, und besonders Billy weiss sich sehr gut dagegen zu verwehren. Manche Menschen kehrten dem Center im Laufe der Jahre den Rücken und gingen eigene Wege. Viele sind auf ihrer Suche nach dem Sinn des Lebens zwischen den Kultreligionen, der Esoterik und der Geisteslehre hin- und hergerissen und tauchen immer wieder im Center auf. Andere hingegen entschieden sich, die Mission der Verbreitung der «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens» und den Aufbau des Centers zu ihrer Lebensaufgabe zu machen und traten der Kerngruppe der 49 bei, oder sie engagierten sich in der Passivgruppe, gründeten Studien- und Landesgruppen und organisieren Informationsstände, bei denen sie auf die wichtigsten Anliegen der FIGU, wie z.B. die Bekämpfung der Überbevölkerung, aufmerksam machen. Aufgrund der vielfältigen Bemühungen erkennen immer wieder neue Menschen den Wert der Geisteslehre und beginnen sich damit zu befassen, woraus ein grosser Kreis guter, wertvoller Freunde und ehrlicher Sympathisanten entstanden ist. Tausende haben sich weltweit der FIGU direkt oder indirekt angeschlossen, ohne jemals das Center aufgesucht zu haben. Trotzdem beteiligen sie sich regelmässig an der Friedensmeditation, studieren die Schriften und bewegen sich regelmässig im Forum.

Häufig erreichen Leser- und Dankesbriefe aus aller Welt Billy und das Center. Menschen jeden Alters und aus allen Gesellschaftsschichten berichten über persönliche Erfolge, die sie aufgrund der Geisteslehre erlangt haben. Selbst lebenserfahrene und gestandene Menschen in fortgeschrittenem und nicht selten hohem Alter beschreiben ihre Erleichterung darüber, dass sie sich vom Wahnglauben der Kultreligionen befreien konnten. Andere wiederum berichten von neuen Einsichten in das eigene Gefühlsleben und über eine Harmonisierung der zwischenmenschlichen Beziehungen, die sie aufgrund der Schlüsse, die sie aus Billys Schriften zogen, erarbeiten konnten.

Die Geisteslehre, die durch die FIGU verbreitet und so gut wie möglich vor Verfälschung geschützt wird, setzt keine revolutionäre oder vollkommen neue Massstäbe für die Lebensführung und Lebensgestaltung, denn sie basiert auf den schöpferisch-natürlichen Gesetzen und Geboten, die auf der Erde in ihrer Urform leider weitestgehend vergessen und durch Kultreligionen bis zur Unkenntlichkeit verfälscht wurden. Die «Lehre der Propheten», wie sie von Billy eigenhändig schriftlich festgehalten und erklärt wird, half und hilft vielen Erdenmenschen, den Wahn der Kultreligionen, Kirchen und Sekten zu durchschauen und sich von ihren versklavenden Lehren zu befreien. Selbst Pfarrherren – wenn auch nur wenige – solidarisierten sich mit der «Geisteslehre» und bekundeten in Briefen an Billy, die sogar veröffentlicht werden durften – wenn auch mit Rücksicht auf ihren Beruf ohne öffentliche Nennung ihrer Namen –, ihre kritische Haltung gegenüber den Kultreligionen, der Gläubigkeit und den Machenschaften der Kirchen. Selbstverständlich blieben und bleiben aber auch ablehnende und angriffige Stimmen nicht aus. Trotzdem wuchs und wächst der Einfluss durch die «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens» stetig weiter – vorderhand jedoch noch meist im Verborgenen.

Tatsächlich sind die Kontakte der FIGU mittlerweile weltumspannend und finden sich in europäischen Ländern ebenso wie auf allen fünf Kontinenten. Viele FIGU-Interessierte tragen ihr Interesse und ihre

Verbundenheit nicht öffentlich zur Schau, sondern wirken im Stillen. Andere Menschen sind der FIGU und vor allem Billy eng verbunden, wie z.B. der über 80jährige Professor Ten Chu, der in Almaty/Kasachstan nicht nur die Geisteslehre unter der Bezeichnung «Billylogie» lehrt, sondern mit Gleichgesinnten auch ein spezielles Museum aufgebaut hat. In den USA versuchen verschiedene Passivmitglieder und Interessierte seit Jahren eine funktionierende FIGU-Gruppierung aufzubauen, was jedoch aus vielen Gründen immer wieder scheiterte, weshalb im vergangenen Jahr die FIGU-Landesgruppe USA aufgelöst werden musste und die neu gegründete Gruppe durch die Kerngruppe auch nicht mehr begleitet wird. Eine solche Begleitung und ein Neuaufbau einer offiziellen FIGU-Gruppe in den USA ist erst wieder möglich, wenn die vielfältigen Probleme aufgelöst und eine gleichberechtigte Zusammenarbeit gewährleistet ist.

Seit 1975 ist die Kerngruppe der 49 auf inzwischen 37 Mitglieder angewachsen, obwohl in dieser Zeit auch Verluste durch Todesfälle, krankheitsbedingte Austritte oder mehrjährige Dispensierungen aus beruflichen oder persönlichen Gründen zu verkraften waren. Verschiedentlich aber haben sich Mitglieder, die an einem Kerngruppe-Beitritt interessiert waren, auch wieder zurückgezogen, weil sie sich den hohen Anforderungen nicht gewachsen fühlten. Auch wenn in der Kerngruppe und in der FIGU allgemein die persönlichen Freiheiten in keiner Weise beschnitten oder eingeschränkt werden, so ist doch mit einer hohen Präsenzzeit, grosser Verantwortung und einem gewaltigen Arbeitspensum zu rechnen, wodurch sich gewisse Interessenten überfordert fühlten. Obwohl die Messlatte für Kerngruppe-Mitglieder sehr hoch liegt und sie vollen Einsatz zu bringen haben, ist die FIGU keine Sekte und kein religiöser Verein in irgendwelcher Form, wie von religiösen Sektenkundigen und anderen Schlechtinformierten oder FIGU-Widersachern behauptet wird.

Angesichts steigender Mitgliederzahlen in sogenannten Freikirchen und in esoterischen Vereinigungen wird von diesen und anderen Widersachern gerne behauptet, dass die FIGU nach über 30jähriger Aktivität kaum sichtbare Erfolge vorweisen könne und dass ihre öffentlichen Vorträge kaum besucht und Medienauftritte selten seien, dass die Mitgliederzahl gering sei oder gar schrumpfe. Und, so wird behauptet, sei der Bekanntheitsgrad der FIGU, gemessen an der Weltbevölkerung von rund 8,2 Milliarden Menschen, verschwindend klein. Diese trügerischen Behauptungen sind jedoch kein Grund zu Resignation oder gar Verzweiflung, sondern eine klare Missdeutung und Verkennung der wirklichen Sachlage. Tatsächlich ist die FIGU trotz grosser Leistungen und Errungenschaften noch immer in der Phase des Aufbaus. Neutral betrachtet sehen sich gegenwärtig einige tausend FIGU-Interessierte, FIGU-Freunde, Passiv- und KG der 49-Mitglieder einem Heer von über acht Milliarden grossteils kulturreligiösen, wahngläubigen Menschen gegenüber. Aber die FIGU-Wurzeln sind gesund und kraftvoll und das bisher Geschaffene steht auf einem starken Fundament. Deshalb ist für Resignation, Zweifel oder Skepsis bezüglich des Gelingens kein Platz, und es darf angenommen werden, dass der Aufbau der Mission, das Lernen und das Lehren bis in die fernste Zukunft kein Ende nehmen wird. Mit dem Wechsel des Wassermannzeitalters ins Sternzeichen des Steinbocks um das Jahr 3999 wird die eigentliche Aufgabe und Mission der FIGU gemäss uralter Voraussage beendet sein.

Grundsätzlich arbeitet die FIGU weder mit naiven Glaubensmethoden noch mit Überzeugungsarbeit oder mit weltverbesserischen Illusionen. Ihre Arbeit basiert auf der Verbreitung der «Lehre der Propheten», durch die die Menschen zu evolutiven Bewusstseinsprozessen und damit zur freiheitlichen und selbstverantwortlichen Wandlung der eigenen Gedanken- und Gefühlswelt angeregt werden. Die Geisteslehre ist keine Glaubenslehre, und sie hat nicht den Anspruch, die Menschen von heute auf morgen durch Dogmen, Glaubensbekenntnisse oder Vorschriften gewaltsam und zwanghaft zu verändern. Sie lässt den Menschen die Freiheit der Entscheidung, sich den schöpferisch-natürlichen Gesetzen und Geboten zuzuwenden, sie wahrzunehmen, zu erlernen, zu verstehen und zu befolgen, um dadurch wahrlicher Mensch zu werden. Die Wandlung des menschlichen Denkens benötigt sehr viel Zeit und setzt den bewussten Willen des einzelnen voraus, zu lernen und sich eine Bewusstseinsreife zu erarbeiten.

Das allgemeine Umdenken und das wirkliche Menschwerden werden noch viele Jahrhunderte in Anspruch nehmen. Deshalb wird sich die «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens» auch

nicht explosionsartig ausbreiten, sondern erst allmählich und über Generationen hinweg ins Bewusstsein der Menschen fliessen. Diese Tatsache verhindert, dass die Geisteslehre zu einem sektiererischen Strohfeuer verkommt und nach einem ersten Aufflackern sang- und klanglos im Sturm des Lebens untergeht. Ihre zarten Wurzeln bilden sich in der Gegenwart erst vereinzelt im Verborgenen, und es wird Hunderte von Jahren dauern, ehe ihre gesunden, psyche- und bewusstseinsbildenden Früchte alle Menschen nähren.

Weltweit sympathisieren Tausende Menschen mit der FIGU, weil sie mit deutlichen Aussagen, klaren Prinzipien und Standhaftigkeit stets der ursprünglichen «Lehre der Propheten» die Treue hielt und während der vergangenen 37 Jahre nicht zu einer esoterischen oder ideologischen Sekte verkommen ist, die ihre Mitglieder in eine blindgläubige Abhängigkeit oder Hörigkeit führt. Diese Tatsache mussten selbst Kritiker und Antagonisten akzeptieren, wenn sie sich seriös und sachlich mit BEAM und der FIGU befassten, ganz im Gegensatz zu unqualifizierten, blindwütigen Vorverurteilungen durch Widersacher pseudofollogischer, religiöser und sektiererischer Kreise, Organisationen oder einseitig beeinflusste Schmierjournalisten.

Das Prinzip der «Stillen Revolution der Wahrheit» sowie die Bezeichnung «Freie Interessengemeinschaft» haben sich bis heute bewährt und bestätigt und werden auch künftig im bisherigen Rahmen praktiziert. Das Mutterzentrum in Hinterschmidrüti wird auch in Zukunft und durch den Erwerb von Ländereien und Liegenschaften erweitert, um den Ansprüchen wachsender Mitglieder- und Besucherzahlen gerecht zu werden. Auch in Zukunft werden Menschen ins Center strömen und es zu gegebener Zeit wieder verlassen oder sich in der näheren und weiteren Umgebung niederlassen, die Geschicke der FIGU prägen und sich am Aufbau und Ausbau der Mission beteiligen. Die bisherigen Mitglieder der Kerngruppe der 49 werden nach ihrem Ableben durch neue engagierte Mitarbeiter ersetzt werden, und auch wenn Billy eines Tages nicht mehr sein wird, bleibt er kommenden Generationen mit dem Vermächtnis seiner Lehre in Erinnerung. Künftigen FIGU-Generationen wird es dann obliegen, das Gesamtwerk von BEAM der Nachwelt weiterhin unverfälscht zu erhalten und Interessierte zu belehren. Auch wenn sich das Aussehen des Centers verändern und die FIGU ihre Arbeitsweise an zukünftige technische Entwicklungen und Errungenschaften anpassen wird, bleibt es doch ihre Aufgabe, die Mission auf unserer Welt rein zu erhalten und zu verbreiten. Wenn unsere Erde eines Tages mit dem Erscheinen fremder Menschen aus dem Weltraum konfrontiert wird, die nicht zur plejarischen Föderation gehören, ist es denkbar, dass das Studium der Geisteslehre in Gemeinschaft mit ihnen in kommenden Jahrhunderten zur Normalität gehört. Trotz der vermeintlichen Unscheinbarkeit und scheinbaren Erfolglosigkeit der FIGU auf unserer überbevölkerten und durch kulturreligiöse Wahngläubigkeit dominierten Erde sind die uralten Voraussagen und Prophetien bezüglich der Entwicklung der FIGU und ihrer künftigen Erfolge durchaus positiv. Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass Nachlässigkeit und Schlendrian ein Riegel vorgeschoben wird und die höchsten Ziele nach bestem Können und Vermögen im Auge behalten werden. Diese sind die Befriedung dieser Erde, das friedvolle Zusammenleben der Menschen sowie deren Erkenntnis der Geisteslehre sowie die Befolgung der schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote. Von der breiten Menschenmasse gegenwärtig vielfach unbemerkt, wird verborgen zwischen grünen Hügeln in einem abgelegenen Tal unseres kleinen Landes Schweiz die Weiche für eine neue Weltgeschichte gestellt, wie das vor zwei Jahrtausenden und sogar schon früher vorausgesagt wurde. Das kann jedoch nicht von heute auf morgen erreicht werden, sondern nur in kleinen und geduldigen Schritten. Arbeiten wir also gemeinsam und zuversichtlich an unserer Zukunft, die von mitmenschlicher Liebe, Harmonie und Frieden geprägt sein wird.

Bernadette Brand, Schweiz

Die Wirkung von Gedanken

Im FIGU-Sonder-Bulletin Nr. 55 vom August 2010 schrieb Billy im Artikel «Die tödliche Macht der Gedanken und Gefühle» über den ziemlich bekannten Placebo- und den noch kaum bekannten Nocebo-Effekt. Wie der nachstehende Artikel aufzeigt, den wir mit der freundlichen Genehmigung des Autors abdrucken, beginnt sich nun auch die Medizin mit den negativen Auswirkungen der menschlichen Gedanken- bzw. Vorstellungskraft und Suggestionenwirkung usw. vertieft zu befassen.

Christian Frehner, Schweiz

Nocebo-Nebenwirkungen in der Krebsbehandlung

Technologiefortschritte und zielgerichtete Wirkstoffe gegen Krebs haben die Resultate bei den Patienten verbessert und die Toxizitäten reduziert, wobei jedoch ernste Nebenwirkungen mit systematischen oder lokalen Therapien weiterhin besorgniserregend sind. Übelkeit, Müdigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Schmerzen, Magen-Darm-Verstimmung, Depression, Gedächtnisveränderungen, Harnwegssymptome und Hautreizungen gehören zu den am häufigsten berichteten unspezifischen Vergiftungseffekten, die im Laufe der langwierigen Krebstherapien bereits früh beginnen können. Das Auftreten und die Häufigkeit solcher unspezifischer Nebenwirkungen stehen oft in Beziehung mit objektiven Faktoren wie Art der Therapie, Gesamtdosis und Dauer sowie physikalischen Charakteristiken; wachsende klinische Daten aber lassen darauf schliessen, dass Erwartungen der Patienten eine grosse Rolle spielen. Negative Erwartungen, hervorgerufen durch ungefilterte Informations-Bekanntgabe, können durch verschiedene Mechanismen – die als Nocebo-Effekt (lat. für «ich werde schaden») beschrieben werden – physische Auswirkungen zur Folge haben. Das Erkennen solcher potentiell nocebo-auslösender Stimuli kann helfen, unspezifische Nebenwirkungen bei Krebspatienten zu reduzieren. Eine revidierte ethische Perspektive bezüglich informierter Einwilligung, die diesem wichtigen und potentiell schädlichen Geschehen Rechnung trägt, ist gerechtfertigt.

Die Arzt-Patient-Dynamik erhält substantiell-therapeutisches Potential, gestützt durch überzeugende klinische und grundlegende Daten bei verschiedenen Krankheiten. Obwohl die positiven Auswirkungen dieser Beziehung in Studien als Placebo-Effekt (lat. für «ich werde gefallen») beschrieben werden, wird dieser Begriff meistens dem trügerischen Gebrauch jeglicher medizinischen Intervention zugeschrieben, die keine spezifische Aktivität für die behandelte Krankheit hat. Diese Effekte beschränken sich jedoch nicht nur auf die sogenannte Täuschungs-Verschreibung von inerten (unwirksamen) Pillen, die in placebo-kontrollierten Zufalls-Versuchen genutzt werden, sondern zeigen einen bedeutsameren, effektiveren und absichtlichen Versuch, um die Behandlungs-Effizienz zu maximieren. Nocebo-Effekte können durch negative Konditionierung heraufbeschworen werden. Während den vergangenen zehn Jahren wurden neurobiologische Bahnen identifiziert, die durch negative Erwartungen ausgelöst wurden, und sie liefern Einsicht in die physiologischen Erscheinungen des Nocebo-Effekts. Obwohl durch ethische Erwägungen eingeschränkt, lassen klinische Daten für Nocebo-Effekte kollektiv darauf schliessen, dass unspezifische Symptome höchstwahrscheinlich durch Erwartungen seitens der Patienten beeinträchtigt werden. Bei Krebspatienten können diese unspezifischen Symptome durch nocebo-induzierte Stimuli ausgelöst oder verschlimmert werden, so z.B. Nebeneffekt-Formen, die den Patienten als Teil des Einwilligungsprozesses übergeben werden. In der täglichen klinischen Praxis können bei Patienten, die sich mehrere Wochen einer Bestrahlungstherapie unterziehen müssen, während der ersten Behandlungswoche unspezifische Symptome manifest werden. Da sich diese Symptome – die oft Übelkeit, Kopfschmerzen, Beschwerden des Magen-Darm-Trakts und Müdigkeit mit einschliessen – gewöhnlich allein durch Beruhigung bessern, ist man versucht anzunehmen, dass die Erwartung solcher Effekte bei deren In-Erscheinung-Treten eine wichtige Rolle spielt, wie sich dies bei anderen Krankheiten zeigt. Beispielsweise zeigte sich in einer Zufalls-Studie von Aspirin bei Patienten mit einer unstablen Angina, dass bei den Patienten mehr Beschwerden des Magen-Darm-Trakts und eine höhere Wahrscheinlichkeit des Studienabbruchs festgestellt wurde, die Placebos einnahmen und deren Einwilligungs-Formulare eine Warnung bezüglich

Magen-Darm-Störungen als mögliche Nebenwirkung der Behandlung enthielt, als dies bei jenen der Fall war, welche keine solche Vorauswarnung enthielten. Die ethische Basis für die Information der Patienten über jede mögliche Behandlungs-Nebenwirkung beruht im Prinzip des Respekts für die Autonomie des Patienten. Dieses Modell suggeriert, dass alle Informationen, die ein Klinikarzt nutzt, um eine spezifische Behandlung durchzuführen, ausdrücklich mit dem Patienten besprochen werden sollte, wenn es ihm hilft, eine informierte Entscheidung zu treffen. So werden Patienten von Lieferanten und durch geschriebenes Material, z.B. auf der Einwilligungserklärung oder auf den Beipackzetteln, mit ungefilterten Informationen über unspezifische Nebenwirkungen konfrontiert, ohne dass der Nocebo-Effekt berücksichtigt wird. Damit dieses Modell für den Patienten wirkt, müssen die Risiken und der Nutzen einer spezifischen Behandlung völlig losgelöst sein vom Akt der Informationspreisgabe an den Patienten. Obwohl diese Vorstellung bei einigen Behandlungen zutreffen mag, ist sie nicht einheitlich anwendbar. Bei chirurgischen Eingriffen wird das Behandlungsergebnis wahrscheinlich mehr mit der Anatomie des Patienten und mit den Operationstechniken verbunden und weniger beeinträchtigt durch den Informationsaustausch während des Einwilligungsprozesses. Zum Beispiel kann ein Patient, der einen Insulinmangel entwickelt, nachdem er sich wegen Bauchspeicheldrüsenkrebs einer Operation unterziehen musste, ganz objektiv beraten werden, dass sich das Risiko voraussichtlich auf der Basis der Grösse des Tumors und dessen Lage in der Bauchspeicheldrüse manifestieren wird und dass es unwahrscheinlich ist, dass der Patient wegen der Preisgabe des Risikos vor der Operation davon betroffen ist. Für Krebspatienten, die sich keinen Behandlungs-Eingriffen zu unterziehen haben und denen Medikamente verschrieben werden, die mit unspezifischen Nebenwirkungen verbunden sind, könnte der Akt der Preisgabe selbst die Möglichkeit von Nebenwirkungen bewirken. Dieser Grundsatz stellt die Eignung von Informationspreisgaben als unabhängige Komponente der informierten Einwilligung ausserhalb einer Risiko-Nutzen-Analyse in Frage. Vielmehr könnte in vielen klinischen Situationen, in denen das Potential für unspezifische Nebenwirkungen hoch ist, wie beispielsweise bei der nicht-invasiven Krebsbehandlung, der Akt der Informations-Preisgabe viel besser als Teil der Risiko-Nutzen-Analyse betrachtet werden; abhängig von einer Echtzeit-Diskussion, und auf den jeweiligen Patienten abgestimmt.

(Übersetzung: Christian Frehner)

Nocebo side-effects in cancer treatment

Advancements in technology and targeted agents for cancer have improved patient outcomes and reduced toxicities;¹ however, serious side-effects with systemic or local therapies continue to be a major concern. Nausea, fatigue, headache, dizziness, pain, gastrointestinal irritation, depression, memory changes, urinary symptoms, and skin irritation are among the most commonly reported nonspecific toxic effects that can begin early in the course of protracted cancer therapy. The incidence and frequency of these non-specific side-effects are often correlated with objective factors such as type of therapy, total dose and duration, and physical characteristics, but accumulating clinical data suggest that patient expectations play a major part.² Negative expectations engendered through unfiltered information disclosure can lead to physical consequences through diverse mechanisms described by the nocebo effect—Latin for I shall harm. Recognition of these potentially nocebo-inducing stimuli can help to reduce non-specific side-effects in patients with cancer. A revised ethical perspective on informed consent that takes into account this important and potentially harmful occurrence is warranted.

The physician–patient dynamic holds substantial therapeutic potential, supported by compelling clinical and basic science data in several diseases.³ Although the positive effects of this relation are shown by studies that describe them as an effect of placebo—Latin for I shall please—this term is most commonly attributed to the deceptive use of any medical intervention that has no specific activity for the disorder being treated. These effects, however, are not limited to the so-called sham administration of inert pills as used in placebo-controlled randomised trials, but are shown to encompass a more meaningful, effective, and deliberate effort to maximise treatment efficacy.⁴

Nocebo effects can be evoked through negative conditioning. Over the past 10 years, neurobiological pathways triggered by negative expectations have been identified and provide insight into the physiological manifestations of the nocebo effect.⁵ Although limited by ethical considerations, clinical data for nocebo effects collectively suggest that non-specific symptoms are highly likely to be affected by patient expectations.⁶

In patients with cancer, these non-specific symptoms can be triggered or exacerbated by nocebo-inducing stimuli, such as side-effect forms handed to patients as part of the consent process. In daily clinical practice, patients undergoing several weeks of radiotherapy can manifest non-specific symptoms during the first week of treatment. Since these symptoms—which often include nausea, headache, gastrointestinal distress, and fatigue—usually improve with reassurance alone, it is tempting to hypothesise that the anticipation of such effects can have an important role in their manifestation, as shown in other diseases. For example, in a randomised study of aspirin in patients with unstable angina, more gastrointestinal distress and a higher likelihood of study withdrawal was noted in patients taking placebo whose consent forms contained the warning of gastrointestinal irritation as a possible side-effect of treatment than in those whose consent forms did not contain this advanced warning.⁷

The ethical basis for informing patients about every possible side-effect of treatment has been rooted in the principle of respect for patient autonomy. This model suggests that all information a clinician uses to make a specific treatment recommendation should be discussed explicitly with the patient if it helps them to make an informed decision. Thus patients are exposed to unfiltered information about non-specific side-effects from providers and written material, such as those on consent forms and labels, without consideration of the nocebo effect.

For this model to work on behalf of patients, the risks and benefits of a specific treatment have to be completely unrelated to the act of information disclosure to the patient.⁸ Although this notion might be true for some treatments, it is not uniformly applicable. With surgery, the outcome of treatment is more likely to be related to patient anatomy and surgical technique and less likely to be affected by information exchange during the consent process. For example, a patient who develops insulin deficiency after undergoing surgery for pancreatic cancer can be counselled quite objectively that this risk is likely to manifest on the basis of the size of the tumour and location within the pancreas and is unlikely to be affected by the act of disclosure of this risk to the patient before surgery.

For patients with cancer who undergo non-invasive treatments or are prescribed drugs associated with non-specific side-effects, the act of disclosure itself could affect the possibility of side-effect manifestation. This tenet challenges the applicability of information disclosure as an independent component of informed consent that is separate from a risk–benefit analysis. Rather, in many clinical circumstances in which the potential for non-specific side-effects is high, such as in the non-invasive treatment of cancer, the act of information disclosure could be more accurately viewed as part of the risk–benefit analysis, thus dependent on real-time discussion, and personalised to the patient.

Amit K Garg,
Department of Radiation Oncology, MD Anderson Cancer Center,
Radiation Treatment Center at Presbyterian Kaseman Hospital,
Albuquerque, NM, USA
agarg@mdanderson.org

„I declare that I have no conflicts of interest.“

¹ Schilsky RL. *@Personalized medicine in oncology: the future is now.* @Nat Rev Drug Discov 2010; 9: 363–66.

² Anon. *@New insights into the nocebo response.* @Harv Ment Health Lett 2011; 27: 6.

³ Finniss DG, Kaptchuk TJ, Miller F, Benedetti F. *@Biological, clinical, and ethical advances of placebo effects.* @Lancet 2010; 375: 686–95.

⁴ Moerman DE, Jonas WB. *@Deconstructing the placebo effect and finding the meaning response.* @Ann Intern Med 2002; 136: 471–76.

⁵ Enck P, Benedetti F, Schedlowski M. *@New insights into the placebo and nocebo responses.* @Neuron 2008; 59: 195–206.

- ⁶ Barsky AJ, Saintfort R, Rogers MP, Borus JF. @Nonspecific medication side effects and the nocebo phenomenon. @JAMA 2002; 287: 622–27.
- ⁷ Myers MG, Cairns JA, Singer J. @The consent form as a possible cause of side effects. @Clin Pharmacol Ther 1987; 42: 250–53.
- ⁸ Miller FG, Colloca L. @The placebo phenomenon and medical ethics: Rethinking the relationship between informed consent and risk-benefit assessment. @Theor Med Bioeth 2011; 32: 229–43.

www.thelancet.com/oncology

Published Online September 23, 2011, DOI:10.1016/S1470-2045(11)70268-6

Wunschträume (Wish-fulfilment Daydreams)

A pleasurable way to install peace and neutral-positive thinking in oneself.

1. We have difficulty finding and maintaining a state of peace in ourselves.

This is raised in the context of concerns about the effects of electro-smog, negative vibrations from others in built up areas, etc.

2. The power of our thoughts have by far the greatest significance in our ability to maintain a peaceful state of mind than do external factors.

As Billy explains in "Macht der Gedanken", if we learn to actually think correctly then we discover sooner or later that we are masters over the state of our own psyches.

Consider the role the power of the thoughts plays in our health: "The fact is that thoughts and feelings exert a monstrous might on the health of the human being and not seldom even determine whether one lives or dies. Angst, gloomy expectations, negative imaginings and worries are – at the very least – just as big a negative factor and risk factor, in regard to physical and psychic health, as are, for example, alcohol, nicotine and pure toxic substances." Billy's Bulletin 71 article, "Die tödliche Macht der Gedanken und Gefühle", "The Deadly Might of Thoughts and Feelings". According to U.S. studies, a large number of heart attacks arise merely because the victim fears having one.

3. Learning to concentrate and control the thoughts so that one becomes the forger of one's own destiny and is master over the state of one's psyche.

Learning correct meditation is the sure way to achieve a peaceful state of mind and a habit of neutral-positive thinking. Behind this is the unavoidable need to learn concentration. Meditation is not learned over night. In general we simply aren't used to focussing our consciousness in such a controlled and orderly manner. For beginners, it is difficult to concentrate on one object, or entirely on our own consciousness, or on the Creation, or some such thing that we perhaps don't even really recognise yet in more than a rather vague way.

4. Wish-fulfilment day dreams – a pleasurable way to install peace and neutral-positive thinking in oneself.

Maintenance of dreams which describe our wishes also requires effort and concentration.

For beginners it is easier to focus on already existing pleasant imagery.

In "Die Psyche", Billy writes, that to learn neutral-positive thinking it is only necessary to turn immediately to thoughts of a wish-dream whenever negative thoughts begin to influence the thinking. The wish-dream is about something that we would like to be real or simply something that we simply like to dream about. It is of something we feel is good, beautiful, likeable/dear (lieb) and nice – the sort of dreams we may have had in childhood.

We must also practise this when problems are not over-burdening us.

5. The need for discipline and control in creating and maintaining wish-dreams.

"Arahat Athersata", p.112. " 23. The more often a thought is maintained and the more intensively it is nourished, the more strongly it swells and pushes, unrestrainably, to realisation. 24. Exactly

as a corn seed – as a result of receiving constant moisture – swells, germinates, takes root, grows and then unfolds to produce ears.”

So, if you don't adequately feed your idea, it will die, or at least be stunted or malformed.

6. Gain dream inspiration by paying closer attention to the nature of the consciousness itself.

In other words, capture and remember real moments when something has already pleased your consciousness.

“Die Art zu Leben”, p.154. v. 404 “... From time to time one may snatch a fleeting impression of the nature of the consciousness if one turns toward it. Then one may perhaps feel an expanded happiness in oneself, aroused by a beautiful piece of music or by a human being's love, by a beautiful experience, a nice gesture or simply just because the everyday routine and life are so pleasant. And one may also grasp a moment of happiness which perhaps simply comes about because one sees the snowflakes floating down or a sunbeam which mysteriously spreads its fingers through the forest; it can also be a flower on the edge of the path or a bird and its twittering which please the consciousness. These are moments of peace, of love, of happiness, of spiritual poise and harmony as well as (moments of) turning inwardly and (moments of) insight; moments which take effect deep in the inner realm of the consciousness, bringing the feelings to resonance and pleasing the psyche. And they are moments which, in their peculiarity must be held firm, so that they remain constantly in the memory. ...”

[try to bring these dreams to mind – my example: iris garden]

7. Think big.

(again from “Die Psyche”) “In every regard it is allowed, in the wish-dream, to let the thoughts glide along the most imaginative paths, to build gigantic castles in the sky and to indulge in everything which is able to please the senses: happiness, love, beauty, understanding and everything which elevates the heart and feelings. There are no borders set for the imagining and no attempt should be made to restrict it. However it is most necessary to pay attention that the wish-fulfilment dream is always grasped immediately if even only the smallest negative thought attempts to break into the consciousness.”

Don't think small. Billy, writing in “Arahat Athersata”, p.112. “36. If a life was rich in good, forward-looking thoughts and thoughts which were correct for life, the results were just as great and correct for life. 37. To the same extent to which it contained nonsense, despondency, faintheartedness and incorrectness in terms of life, it contained disappointments, deprivations and suffering, and so forth. 38. Only strong, spacious and courageous thinking leads life upwards, while weak, narrow-minded and faint-hearted thinking oppresses everything, smashes it and ultimately annihilates it.”

8. All beginnings are difficult.

To begin with it will take an enormous amount of effort to concentrate on the wish-dream.

The product of the negative thoughts which are habitually associated with one's imagery will keep arising until new patterns of thought are thoroughly established.

This establishing of new thought habits can take only a few minutes under certain circumstances, depending on the difficulty of the case, but it can also even take several months.

The power of the consciousness varies from human to human.

9. Details are important.

Exactness and clarity of dream ideas lead to exactness and clarity in the outcome.

But the process of thinking up dreams is extremely beneficial for other reasons.

One has to examine the logical details of it, whether it conforms to the laws and directives of Creation and whether some aspects contradict others. As soon as we think of dreams intended to have a real effect on our real lives, with the increasing understanding that our thoughts have a monstrous constructive or destructive might – we start to question whether we really do want the things we thought we wanted, and whether they are compatible with reality and compatible with our actual real circumstances.

(Chapter 4 of "Macht der Gedanken" gives examples of people wishing to change but not wishing for the right changes.)

Forming of wish-dreams is an excellent way of examining our thoughts, as we are advised to do in general.

10. The consciousness, like a garden, must be maintained and kept free of weeds.

From "Macht der Gedanken": "If good, healthy and neutrally-positive-balanced thoughts are nurtured, then they bring a good harvest in the form of progress, success, love, peace and harmony; if, however, bad, negative thoughts are allowed, then they grow luxuriously like wild, raging weeds which displace everything which is not of its kind and consequently takes the upper hand to such a degree that nothing positive is able to gain ground any more. Therefore the consciousness, and the thoughts which emerge from it, must be cultivated and tended as with a precious garden, which is kept free of weeds and in which flowers bloom, and vegetables as well as fruit grow which, on one hand, bring the human being joy and harmony and, on the other hand, are safe nourishment."

Homework suggestion:

Create (and tend) a wish-fulfilment daydream about the future of our Australian study group.

p.85. Positives Denken, Wie denkt man positiv? (Aus <Die Psyche>)

Positive thinking, how does one think positively? (from "The Psyche")

Von Kindheit an besitzt jeder Mensch normalerweise einen Wunschtraum; ein in seiner Phantasie existierendes Wunschtraumgebilde von etwas, das er einmal verwirklichen möchte oder von dem er einfach gerne träumte oder träumt.

Starting in childhood every human being normally has a wish-dream; a wish-dream image of something, which exists in his or her imagination, that he or she would really like to be real, or of something that he or she simply liked, or likes, to dream about.

Ein Wunschtraum von irgend etwas, das er als gut, schön, lieb und nett empfindet. Ein Wunschtraum, der verwirklicht werden kann oder der ganz einfach für alle Zeiten ein Phantasiegebilde darstellt.

A wish-dream of something that he or she perceives to be good, beautiful, dear and nice; a wish-dream which can be made reality or which simply represents a figment of the imagination for all times.

In jeder Beziehung ist jedoch ein Wunschtraum besser, wenn er einmal verwirklicht werden kann. Ist aber das Wissen um einen solchen Wunschtraum verlorengegangen, dann vermag sich jede Person einen neuen zu schaffen; einen neuen Wunschtraum, in dem man sich in der Phantasie ergehen kann. However, a wish-dream is, in every regard, better if it can one day become reality. But if the knowledge of such a wish-dream has been lost then each person is able to create a new one; a new wish-dream in which one can indulge in fantasy.

Um neutral-positiv denken zu lernen ist es nur notwendig, sich sofort in Gedanken diesem alten oder neuen Wunschtraum zuzuwenden und sich in grosser Phantasie darin zu ergehen, hauptsächlich immer dann, wenn negative Gedanken das Denken zu beeinflussen beginnen, das heisst also, wenn Sorgen- und Kummergedanken usw. das normale positive Denken zu belasten beginnen, es beeinträchtigen und zur Qual machen.

In order to learn neutral-positive thinking it is only necessary to immediately turn towards the thoughts of this old or new wish-dream and to indulge in great fantasy, primarily always whenever negative thoughts begin to influence the thinking; that is to say, when worrying and troubling thoughts, and so on, begin to burden the normal positive thoughts, to impair them and make it a torment.

Es ist jedoch auch empfohlen, sich in der übrigen Zeit, da Sorgen- und Kummergedanken usw. nicht so sehr überlastend sind, im Wunschtraum in Phantasie zu ergehen.

But, in the remaining time, it is, however, also recommended that one indulges in fantasy in the wish-dream when worrying and troubling thoughts, and so forth, are not so overburdening.

Es ist in jeder Beziehung erlaubt, im Wunschtraum seine Gedanken in die phantasievollsten Bahnen gleiten zu lassen, riesige Luftschlösser zu bauen und sich in all dem zu ergehen, was die Sinne zu erfreuen vermag: Glück, Liebe, Schönheit, Verständnis und alles, was Herz und Gefühle anhebt.

In every regard it is allowed, in the wish-dream, to let the thoughts glide along the most imaginative paths, to build gigantic castles in the sky and to indulge in everything which is able to please the senses: happiness, love, beauty, understanding and everything which elevates the heart and feelings.

Der Phantasie sind darin keine Grenzen gesetzt, und es soll auch kein Versuch zu einer Begrenzung unternommen werden.

There are no limits set to the fantasy and no attempt should be made to restrict it.

Jedoch ist mit grösster Notwendigkeit darauf zu achten, dass immer sofort zum Wunschtraum gegriffen wird, wenn auch nur der kleinste negative Gedanke ins Bewusstsein einzubrechen versucht.

However it is most necessary to pay attention that the wish-fulfilment dream is always grasped immediately if even only the smallest negative thought attempts to break into the consciousness.

Aller Anfang ist sehr schwer, so auch das Erlernen des neutral-positiven Denkens.

All beginnings are very difficult, as is also the learning of neutral-positive thinking.

Anfangs wird es ungeheuer viel Mühe bereiten, sich auf den Wunschtraum zu konzentrieren, weil die negative Gedankenwelt dauernd ihre moralötenden Pfeile verschießt.

To begin with it will take an enormous amount of effort to concentrate on the wish-dream, because the negative world of thoughts constantly shoot off their moral-killing arrows.

Ohne Unterlass versucht das Unterbewusstsein das überhandgenommene negative Gedankengut in den Vordergrund zu drängen, wodurch eine Konzentration auf den Wunschtraum nur sehr mühevoll zustande gebracht werden kann.

Without pause, the subconscious attempts to push the product of the negative thoughts, which have taken the upper hand, into the foreground, whereby a concentration on the wish-dream can only be brought about with a large amount of effort.

Nichtsdestoweniger muss jedoch immer und immer wieder jeder Gedanke auf den Wunschtraum gerichtet werden, bis die negativen Vorstösse des Unterbewusstseins langsam nachlassen, letztendlich ganz verschwinden und dem neutral-positiven Denken die Oberhand und das Herrschen belassen.

Nevertheless, however, again and again, each thought must be directed onto the wish-dream until the negative advances of the subconscious slowly wane, ultimately entirely disappear, and allow the positive thoughts to take the upper hand and have control.

Diese Prozedur kann unter Umständen nur wenige Minuten in Anspruch nehmen, je nach Schwere des Falles jedoch aber sogar mehrere Monate.

This procedure can take only a few minutes under certain circumstances, depending on the difficulty of the case, but it can, however, also even take several months.

Folglich muss also in jeder Beziehung Geduld geübt werden, denn erstens ist noch nie ein Meister vom Himmel gefallen, und zweitens variiert die Bewusstseins-Kraft von Mensch zu Mensch.

Consequently, therefore, in every regard patience must be practised, because in the first place, a master has never fallen from heaven, and secondly, the power of the consciousness varies from human to human.

“Arahat Athersata”, p.112.

23. *Je öfter ein Gedanke gepflegt und je intensiver er gehegt wird, desto stärker quillt er auf und drängt unhemmbar zur Verwirklichung.*

23. The more often a thought is maintained and the more intensively it is nourished, the more strongly it swells and pushes, unrestrainedly, to realisation.

24. *Genauso, wie ein Samenkorn durch die ständige Befeuchtung aufquillt, keimt, Wurzeln schlägt, wächst und sich dann zur Ähre entfaltet.*

24. Exactly as a corn seed – as a result of receiving constant moisture – swells, germinates, takes root, grows and then unfolds to produce ears.

...

36. *So reich ein Leben an guten, vorwärtsweisenden und lebensrichtigen Gedanken war, so gross und lebensrichtig waren die Erfolge.*

36. If a life was rich in good, forward-looking thoughts and thoughts which were correct for life, the results were just as great and correct for life.

37. *Soviel Unsinn, Verzagtheit, Kleinmut und Lebensunrichtigkeit es enthielt, so reich war es an Enttäuschungen, Entbehrungen und Leid usw.*

37. To the same extent to which it contained nonsense, pusillanimity, faintheartedness and incorrectness in terms of life, it contained disappointments, deprivations and affliction, and so forth.

38. *Nur starkes, weiträumiges und mutiges Denken führt das Leben empor, während schwächliches, engstirniges und verzagtes Denken alles niederdrückt, zerbricht und letztendlich vernichtet.*

38. Only strong, spacious and courageous thinking leads life upwards, while weak, narrow-minded and faint-hearted thinking oppresses everything, smashes it and ultimately annihilates it.”

«Die Art zu Leben», p.154. v. 404

„... *Hin und wieder vermag man einen flüchtigen Eindruck von der Natur des Bewusstseins zu erhaschen, wenn man sich ihm zuwendet.*

From time to time, one may snatch a fleeting impression of the nature of the consciousness if one turns toward it.

Dann mag man vielleicht ein geweitetes Glück in sich fühlen, angefacht von einem schönen Musikstück oder durch die Liebe eines Menschen, durch ein schönes Erlebnis, eine nette Geste oder einfach dadurch, weil der Alltag und das Leben so schön sind.

Then one may perhaps feel an expanded happiness in oneself, aroused by a beautiful piece of music or through a human being's love, through a beautiful experience, a nice gesture or simply just because the everyday routine and life are so pleasant.

Und man mag auch einen Moment des Frohseins erfassen, das vielleicht einfach dadurch entsteht, weil man die niederschwebenden Schneeflocken sieht oder einen Sonnenstrahl, der geheimnisvoll durch den Wald fingert; es kann aber auch eine Blume am Wegesrand sein oder ein Vogel und dessen Gezwitscher, die das Bewusstsein erfreuen.

And one may also grasp a moment of happiness which perhaps simply comes about because one sees the snowflakes floating down or a sunbeam which mysteriously spreads its fingers through the forest; it can also be a flower on the edge of the path or a bird and its twittering which please the consciousness.

Dies sind Augenblicke des Friedens, der Liebe, des Glücks, der Ausgeglichenheit und Harmonie sowie der Einkehr und Einsicht. Augenblicke, die tief ins Innere des Bewusstseins wirken, die Gefühle zum

Klingen bringen und die Psyche erfreuen. Und es sind Augenblicke, die in ihrer Eigenartigkeit festgehalten werden müssen, damit sie in steter Erinnerung bleiben. ..."

These are moments of peace, of love, of happiness, of equalisedness and harmony as well as (moments of) turning inwardly and (moments of) insight; moments which take effect deep in the inner realm of the consciousness, bringing the feelings to resonance and pleasing the psyche. And they are moments which, in their peculiarity must be held firm, so that they remain constantly in the memory. ..."

«Macht der Gedanken», Chapter 3, p.15.

Legt ein Mensch einen Garten an, dann ist es sicher, dass darin irgendwelche pflanzliche Lebensformen hervorgebracht werden, ganz egal, ob das Stück Land kultiviert und gepflegt oder grob vernachlässigt wird. Genauso ist es auch mit dem Bewusstsein, denn je nachdem, ob es intelligent gepflegt oder ob es vernachlässigt wird, bringt es reiche, gesunde und neutral-positiv-ausgeglichene, machtvolle Gedanken hervor, die kreativ und fortschrittlich sind, oder machtvolle wildwüchsige Negativgedanken, die verwirrend und zerstörend wirken. Werden in einem Garten keine nützliche Samen, sondern nur Unkräuter ausgebracht oder wird alles der Fügung überlassen, dann wächst nur Unkraut und dergleichen, mit der Möglichkeit, dass dazwischen vielleicht einmal eine magere Blume spriesst. Wird jedoch nützliche Saat ausgebracht und werden nützliche Pflanzen gesetzt, dann werden daraus auch Pflanzen entstehen, die dem Menschen nützlich sind. Gleichermassen gilt dies für das Bewusstsein, das einem Garten gleichgesetzt werden kann.

Werden gute, gesunde und neutral-positiv-ausgeglichene Gedanken gepflegt, dann bringen sie eine gute Ernte in Form von Fortschritt, Erfolg, Liebe, Frieden und Harmonie; werden jedoch schlechte, negative Gedanken zugelassen, dann wuchern sie üppig wie wildwüchsiges Unkraut, das alles verdrängt, was nicht seiner Art ist und folglich derart überhandnimmt, dass nichts Positives mehr Platz zu gewinnen vermag.

If good, healthy and neutrally-positive-balanced thoughts are nurtured, then they bring a good harvest in the form of progress, success, love, peace and harmony; if, however, bad, negative thoughts are allowed, then they grow luxuriously like wild, raging weeds which displace everything which is not of its kind and consequently takes the upper hand to such a degree that nothing positive is able to gain ground any more.

Also müssen das Bewusstsein und die aus ihm entstehenden Gedanken kultiviert und gepflegt werden wie ein kostbarer Garten, der frei von Unkraut gehalten wird und in dem Blumen blühen und Gemüse sowie Früchte wachsen, die dem Menschen Freude und Harmonie bringen einerseits und ihm andererseits sichere Nahrung sind.

Therefore the consciousness, and the thoughts which emerge from it, must be cultivated and tended as (with) a precious garden, which is kept free of weeds and in which flowers bloom and vegetables as well as fruit grow which, on one hand, bring the human being joy and harmony and on the other hand, are safe nourishment.

Und so wie ein Garten nach den Wünschen des Menschen angebaut und gehegt und gepflegt wird, so muss auch das Bewusstsein gehegt und gepflegt werden, und zwar in der Form, dass alle falschen, nutzlosen, negativen und unreinen Gedanken eliminiert werden, um den nützlichen, reinen, neutral-positiv-ausgeglichene, richtigen und kultivierten Gedanken den notwendigen Raum zu verschaffen.

[Talk – Australian, informal FIGU study group – 11th September 2010 – by Vivienne Legg]

VORTRÄGE 2013

Auch im Jahr 2013 halten Referenten der FIGU wieder Geisteslehre-Vorträge usw. im Saal des Centers:

27. April 2013:

Bernadette Brand

Wer Wind sät, wird Sturm ernten.

Über die Umsetzung der Geisteslehre ins tägliche Leben.

Andreas Schubiger

Allzuoft wird der Glaube des einzelnen in die Geisteslehre eingebracht.

Das ist am Anfang, beim Kennenlernen der Geisteslehre natürlich, kann gesagt werden; und gerade deshalb soll die eigene Auseinandersetzung zwischen Glaube und Geisteslehre nicht einschlafen.

22. Juni 2013:

Natan Brand

Erziehung ist alles: Es braucht keine Menschen mit Behinderungen, aber es braucht Menschen, die sie unterstützen und begleiten.

Was die Geisteslehre über die Abtreibung von Embryonen und Föten mit körperlichen- und bewusstseinsmässigen Behinderungen sagt, und wie wir daraus wirkliche Verantwortung gegenüber dem Leben lernen können.

Christian Frehner

Die Geisteslehre im menschlichen Leben.

Anwendung und praktische Beispiele.

24. August 2013:

Pius Keller

Grundlagen und Voraussetzungen für Freude, Glück und wahre Menschlichkeit.

Sinnvolle menschliche Werte und Gewohnheiten erarbeiten, aufbauen und pflegen.

Hans-Georg Lanzendorfer

Konflikte

Über den Umgang mit alltäglichen zwischenmenschlichen Konfliktsituationen.

26. Oktober 2013:

Patric Chenaux

Zusammengehörigkeit ...

Die Grundlagen für ein friedliches und harmonisches Zusammenleben.

Michael Brügger

Gemeinschaften

Sinn und Zweck von Gemeinschaften und deren Wert für die Gesellschaft.

Pünktlicher Vortragsbeginn um 14.00 Uhr.

Eintritt: CHF 7.- (Eintritts-Ermässigung für FIGU-Mitglieder bei Vorweisen eines gültigen Ausweises.)

An den Vortrags-Samstagen trifft sich im Semjase-Silver-Star-Center um 19.00 Uhr eine Studiengruppe, zu der alle interessierten Passiv-Mitglieder herzlich eingeladen sind.

Die Kerngruppe der 49



VORSCHAU 2013

Die nächste Passiv-Gruppe-Zusammenkunft findet am 25. Mai 2013 statt. Reserviert Euch dieses Datum heute schon! Die persönlichen Einladungen mit näheren Hinweisen folgen zu gegebener Zeit.

Hinweis:

Kinder unter 14 Jahren ohne Passivmitgliedschaft haben zwecks Vermeidung einer Infiltrierung durch die FIGU keinen Zutritt zur Passiv-GV.

Die Kerngruppe der 49

IMPRESSUM

FIGU-Bulletin

Druck und Verlag: Wassermannzeit-Verlag, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH

Redaktion: «Billy» Eduard Albert Meier, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH

Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89

Abonnemente:

Erscheint unregelmässig; Preis pro Einzelnummer: CHF 2.–

(Zusammen mit einem Abonnement der «Stimme der Wassermannzeit» oder der «Geisteslehre-Briefe» als Gratis-Beilage.)

Postcheck-Konto: FIGU-CH-8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3

E-Mail: info@figu.org

Internet: www.figu.org

FIGU-Shop: <http://shop.figu.org>

